

# Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Verantwortlicher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckerschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank  
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile ober-  
deren Raum 6 Wg., Familien-, Vereins- und  
amtliche Anzeigen sowie Stellengeluche 5 Wg.,  
Text 24 Wg. Für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener  
Stelle kann keine Gewähr übernommen werden.  
Anzeigenannahmechluss ist mittags 7 Uhr.

Nr. 164

Montag, den 17. Juli 1939

113. Jahrgang

## Fest der deutschen Kunst 1939

Festigung der Reichskammer der bildenden Künste

München, 16. Juli. Unter den Veranstaltungen, die dem Tag der Deutschen Kunst das Gepräge geben, kommt der Tagung der Reichskammer der bildenden Künste eine besondere Bedeutung zu, weil auf der Tagung der deutschen Künstler die Kunstschaffenden auf allen Gebieten der Kultur den Reichskammerpräsidenten des Reichs, die Reichskammer der bildenden Künste und die richtungweisenden Worte des Reichskammerpräsidenten vernahmen. Auch der diesjährigen Tagung im Festsaal des Deutschen Museums am Samstag wohnte wieder der Führer bei, ebenso der Minister für Volkskultur, Dino Alfieri, ferner führende Persönlichkeiten aus Staat und Partei. Unter der Stabsführung von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Karl Boehm brachten die Wiener Philharmoniker dann den ersten Satz aus Bruckners vierter Sinfonie zu Gehör. Zunächst richtete Oberbürgermeister Fiehle Worte des Grußes an den Führer.

Dann nahm der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste Prof. Ziegler das Wort zu seinem Reichskammerpräsidenten. „Wir sind heute vor Ihnen, mein Führer“, so führte der Redner u. a. aus, als dem größten Baumeister aller Zeiten angetreten, um Ihnen zu danken für die Aufgaben, die Sie uns gestellt haben, für die hochherzige Förderung, die Sie uns Künstlern zuteil werden lassen, und um Ihnen nicht nur erneut unsere aufrichtige Treue zu bekunden, sondern Sie auch darum zu bitten, uns Künstlern weiterhin ihre Wohlwollen zu schenken. Nach Ausführungen über das Doerner Institut, deren Untersuchungsverfahren einwandfreie Gutachten über die Echtheit oder Unechtheit eines Kunstwerkes ermöglicht und das der Künstlerhaft darüber hinaus einwandfreies Arbeitsmaterial vermittelt und auf nicht-besitzgebundene Werkstoffe hinweist, unterließ Präsident Ziegler alle jene Maßnahmen, die sich aus der der Kammer zugewiesenen hertschändlichen Betreuung ergaben, weiter entwickelt wurden. Die geschmackliche Ausrichtung unseres Volkes auf dem Gebiete der Wohnkultur, der Gegenstände des täglichen Bedarfs und der Güter der Erholung und Erbauung habe ihren Niederschlag in der Schaffung der „Deutschen Warenkunde“ gefunden.

Von höchstem Beifall empfingen, trat hierauf der Präsident der Reichskulturkammer,

### Reichsminister Dr. Goebbels,

not.  
Reichsminister Dr. Goebbels sagte in seiner Rede zunächst, wie es dem Nationalsozialismus gelungen sei, die Kunst tatsächlich wieder in die breiten Massen des arbeitenden Volkes zu bringen und heimisch zu machen. Die Auswirkungen dieses wahrhaft historischen Vorganges in der deutschen Kulturgeschichte seien überhaupt noch nicht zu leben. Der Nationalsozialismus habe sich eben nicht damit begnügt, ein theoretisches oder ästhetisches Programm kommen-der Kunstentwicklung aufzustellen, sondern er habe — hat die Leistungen vom Programm abzuleiten, sein Programm von den Leistungen abgeleitet, die er auf diesen wie auf allen anderen Gebieten unseres öffentlichen Lebens vollbracht. „Heute hat das Volk wieder in seine Theater und Konzertsäle Einzug gehalten. Und damit auch erst können die hohen Subventionen aus der öffentlichen Hand verantwortet werden, die der nationalsozialistische Staat der Kunst und ihrer Entwicklung zur Verfügung gestellt hat und weiterhin zur Verfügung stellt. Denn schließlich werden ja die Millionensummen, die für diesen Zweck zur Ausschüttung gelangen, den Steuergebern der breiten Masse entzogen. Es muß also auch die Kunst schon aus diesem Grunde den breiten Massen unseres Volkes zugute kommen, sollen diese Gelder richtig angelegt und für zweckmäßig verausgabt werden. Denn die Kunst ist nicht für die oberen Zehntausend da, sie muß dem ganzen Volke gehören. Dann nur hat sie eine Daseinsberechtigung und vor allem auch eine Existenzfähigkeit.“

Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Kunst in der Systemzeit und deren Ausartung, beleuchtete der Minister die Stellung des nationalsozialistischen Reiches zur Kunst. „Die Kunst ist eine Funktion des nationalen Lebens, und sie in die richtige Beziehung zum Volk selbst zu stellen ist, abgesehen vom Kulturteilen, eine eminent politische Aufgabe. Als der Führer vor zwei Jahren diesen Schritt tat, galt er für die künstlerische Öffentlichkeit zuerst als durchaus revolutionär. Man konnte und wollte es in manchen Kreisen nicht verstehen, daß diese Angelegenheit vom Politischen her geregelt und daß aus dieser Sphäre des Staatlichen heraus ein Zustand geschaffen werden mußte, in dem die Kunst überhaupt erst wieder ihre Existenzfähigkeit zurückgewann. Heute kommt uns diese Reinigungsaktion fast schon wie selbstverständlich vor. Wir können es kaum noch begreifen, daß sie einmal notwendig gewesen ist. Insofern ist auch die Errichtung des Hauses der Deutschen Kunst ein in seiner Bedeutung noch gar nicht abzumessender Vorgang in der deutschen Kunstgeschichte. Das Haus der Deutschen Kunst hat eine sehr untrübliche Zweckbestimmung. Hier soll nur das Schöne und Edle, mit einem Wort die Kunst selbst, Zutritt finden. Aber mehr noch, hier wird zum ersten Male in ganz großem Stil der Versuch unternommen, die Kunst wieder in das Blickfeld des Volkes hineinzurufen. Aus diesem Grunde ist mit einer alljährlich in München im Juli zur Eröffnung kommenden großen Deutschen Kunstausstellung auch der Tag der Deutschen

Kunst verbunden. Er hat die Aufgabe, die nationalsozialistische Funktion der Deutschen Kunst wieder in ihr eigentliches Recht zurückzuführen.“

Dr. Goebbels sprach dann vom Sinn der händischen Organisation der deutschen Künstler im Rahmen der Reichskulturkammer und erinnerte an den großen Appell, den der Führer vor zwei Jahren an die deutsche Künstlerhaft gerichtet habe. Die deutschen Künstler stellen nun eine neue Generation dar. Sie haben nichts mehr mit der knochenweichenden, herilen und bedakenden Ästhetik zu tun, der Sie vor zwei Jahren den Garaus machten. Indem er dem Führer tiefen Dank der deutschen Künstler Ausdruck verlieh, schloß Dr. Goebbels mit den Worten: „Wer könnte ungerührt bleiben beim Gedanken, daß mitten unter uns ein Mann steht, der mit unserer Zeit und mit uns und für uns zu unserer nationalen Geschichte jetzt schon einen Beitrag geleistet hat, der unergänzlich Jahrhunderte überdauern wird. Wenn Männer die Geschichte machen, so ist es die Aufgabe der Künstler, ihre Taten zu preisen und zu verherrlichen und sie damit durch Lied, Wort, Melodie, Farbe oder Stein in die fernsten Jahrhunderte hineinzutragen. So werden die Künste dienende Werkzeuge am ewigen Leben eines Volkes. Diesem Volk entstammen wir alle. In ihm und seiner großen Aufgabenstellung treffen sich Politik und Kunst. Aus ihm ziehen wir alle die Kraft, Werte der Ewigkeit zu schaffen und damit einzugehen in seine große und glänzende Geschichte.“

Die Ausführungen des Ministers wurden oft von hartem Beifall unterbrochen und am Schluß mit minutenlangen Zustimmungsgeläutungen bedacht.

### Jahresversammlung des „Hauses der Deutschen Kunst“

Im Festsaal des Künstlerhauses tagte die Jahresversammlung des „Hauses der Deutschen Kunst“. Der Vorsitzende des Vorstandes, August von Jink, teilte mit, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Len angelehnt der großzügigen Förderung, die er der Kunst zu Teil werden ließ, in das Ehrenpräsidium berufen wurde. August von Jink gab sodann einen Überblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Es sei ein hohes Erkenntnis für den Kulturwillen unseres neuen Reiches, daß das Haus der Deutschen Kunst das größte und schönste Ausstellungsgebäude der Kunst, das es auf der Welt gibt, jetzt schon zu klein werde. Aus dieser Erkenntnis heraus habe der Führer den Auftrag gegeben, daß dem Haus der Deutschen Kunst gegenüber ein zweites Haus errichtet werde. Dann werde es möglich sein, die Gesamtheit deutschen Kunstschaffens unserer Zeit in repräsentativer Form zur Geltung zu bringen. Die Finanzierung der Baukosten für das zweite Ausstellungsgebäude konnte im Rahmen der Schätzungssummen bereits sichergestellt werden.

### Musik und Theater beim Fest der Deutschen Kunst

München, 16. Juli. Um die bildende Kunst als dem geistigen Mittelpunkt der Münchener Festtage wolle sich am Samstag nachmittag und -abend ein Kranz von Konzerten, die in ihrer dicht gedrängten Gleichzeitigkeit und inhaltlichen Würde nirgends in Deutschland und in der Welt eine Vergleichsmöglichkeit finden. 17 Konzerte auf öffentlichen Plätzen vereint sich mit den Festaufführungen von lieben Theaterern zu einer erhabenen Fuldigung der Kunst an den Geist der Deutschen Kunst. Unter den Festvorstellungen bedeutete die Aufführung von Richard Wagners Lohengrin am Samstag in der Staatsoper den künstlerischen und repräsentativen Höhepunkt. Der Führer, auf dessen Wunsch das Werk für diesen Tag neu inszeniert worden ist, wohnte der Vorstellung bei. In seiner Loge sah man den italienischen Minister für Volkskultur Dino Alfieri, Reichsminister Dr. Goebbels sowie Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner.

### Vorbereitungen der „Friedensfront“

Die britische Armee wird Gamelin unterstellt  
London, 16. Juli. „Sunday Chronicle“ berichtet aus Paris, daß das britische und französische Kriegsministerium die beiden Generäle nach eingehenden Beratungen zu dem Entschluß gekommen seien, daß die britische und französische Armee Frankreich im Kriegsfall unter dem gemeinsamen Kommando des Generals Gamelin als Oberkommandierenden stehen werden. Im Rahmen dieses gemeinsamen Oberkommandos würde der britische General Ironside die Kontrolle über die britische Expeditionarmee erhalten. In diesem Zusammenhang weiß „Sunday Express“ zu berichten, daß General Ironside, der bekanntlich Hauptstapel der britischen Ueberseesreitkräfte ist, nach Warschau fliegen werde, um mit dem polnischen Generalstab Besprechungen aufzunehmen. Wie man hört, sind diese Besprechungen der Herstellung einer möglichst umfassenden Zusammenarbeit zwischen der französischen, britischen und polnischen Luftwaffe gewidmet.

### Der Führer eröffnet die 3. Deutsche Kunstausstellung

München, 16. Juli. München und seine Gäste erlebten am Sonntag mit der Eröffnung der Dritten Großen Deutschen Kunstausstellung durch den Führer am Vormittag, den wunderbaren Festzug „2000 Jahre Deutsche Kunst“ am Nachmittag und der Festnacht der Künstler eine dreifache Krönung der glanzvollen Tage und zugleich ihren Abschluß.

Das strahlende, geradezu ideale Wetter gab dem Tag von Anfang an die schönste Vorbedingung. Zu Hunderttausenden versammelten sich in den Anfahrtsstraßen des Führers und an dem Wege, den der Festzug nahm, schon Stundenlang vorher die Volksgenossen.

Um 10.30 Uhr kam der Führer. Freude und Jubel erfüllten die Straße und schmetternd fällt der Rufzug der Wehrmacht mit dem Präsentiermarsch der Wehrmacht ein. In Begleitung des Kommandierenden Generals des 7. Armekorps, General der Infanterie Ritter von Schobert, des Chefs der Luftwaffe 3, General der Flieger Sperte, des Kommandeurs des Luftgauzes 7, Generalmajor Jeneiti, und des Reichsführers 44 Himmler schritt der Führer die Ehrenkompanien ab. Vor dem Portal des Hauses der Deutschen Kunst empfängt den Führer Gauleiter Staatsminister Wagner. Präsident von Jink begrüßte den Führer mit herzlichem Willkommenswort.

In der Ehrenhalle des herrlichen Ausstellungsgebäudes konnte man in dieser weihervollen Stunde jene Männer sehen, deren Namen von Klang und Bedeutung im nationalsozialistischen Staat sind. Neben dem Stellvertreter des Führers, Adolf Heß, und dem Reichsprotector von Wöhnen und Währen, Freiherr von Neurath, waren zugegen zahlreiche Mitglieder der Reichsregierung, Reichsminister, Reichsleiter, die hohe Generalkommandant der Wehrmacht, eine große Zahl von Reichspathaltern und Gauleitern, Mitglieder der bayerischen Landesregierung, auch viele Angehörige des bei der Reichsregierung beglaubigten diplomatischen Korps. Die deutschen Künstler waren, soweit sie in diesen festlichen Tagen in München weilten, ohne Ausnahme erschienen. So sah man die glanzvollsten Namen aus dem Reich der bildenden Künste, des deutschen Theater- und Musiklebens und des deutschen Films.

Der Führer trat mit seiner Begleitung die Ehrenhalle, die fast ohne jeden Schmuck geblieben ist, da die Würde und Klarheit in ihrer architektonischen Gestaltung keiner äußeren Zier bedarf. Dann erklingt die hobeltvolle Musik des „Proemionio“, gesungen von dem Städtischen Singchor Augsburg, unter Leitung seines Schöpfers Otto Jochum. Anschließend intonierten die Wiener Philharmoniker Beethovens „Wolke des Hauses“ unter Stabsführung Professor Hermann Abendroths. Gauleiter Staatsminister Wagner grüßt den Führer, die Ehrenhalle des In- und Auslandes, grüßt die deutschen Künstler. Der Gauleiter dankte den Gehaltern des Festes und bat dann den Führer, das Wort zu ergreifen.

### Rede des Führers

„So großartig und bezwingend die historischen Ereignisse einst waren, die 1870 und 71 zur Neugründung des Deutschen Reiches führten, so unbefriedigend blieb das Ergebnis dieses geschichtlichen Prozesses in kultureller Hinsicht. Nicht, daß alles, was in diesem Zeitraum künstlerisch geschaffen worden war, als schlecht bezeichnet werden könnte, im Gegenteil, vielleicht nähern wir uns schon jenem geschichtlichen Abstand, der es gestattet, viele der damaligen Werte in ihrer Schönheit und Größe objektiv zu betrachten und zu würdigen. Allein aus dem Zusammenwirken der verschiedenen Künste ergab sich kein ansprechendes geschlossenes Bild, auf jeden Fall aber kein genügend markantes. Neben einer Fülle glanzvoller Einzelleistungen vermissen wir den Gesamtansatz einer wahrhaft repräsentativen Haltung, die der sonstigen Größe dieser Zeit entsprochen haben würde.“

Den Zeitgenossen freilich ist dies selbst kaum bemerkt worden. Uns aber, die wir dem Eindruck der damals so gewaltig auf die Menschen einwirkenden politischen Geschehnisse etwas mehr entrückt sind, bleiben die Schwächen der Gesamthaltung dieser Zeit nicht verborgen. Ich möchte mich dabei keineswegs dem Urteil jener anschließen, die den Stab über das künstlerische Schaffen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einfach deshalb brechen, weil sie in ihm das mehr oder weniger überfällige Spiegelbild der Stille zahlreicher vergangener Epochen erblickt. Denn ich glaube nicht, daß sich dies jemals ganz vermeiden läßt und ich glaube daher auch nicht, daß dies von Schaden sein muß.“

So wie sich unser allgemeines Wissen aus den Erfahrungen und Erkenntnissen vieler Jahrhunderte aufbauet und diese zur Grundlage des eigenen Weiterstrebens macht, so kann auch die kulturelle Fortentwicklung nicht die Gesamtschritte der Leistungen vergangener Generationen einfach übersehen oder gar verleugnen. Gemollt oder ungemollt werden diese Zeitepochen misprechen und besonders dann in Erscheinung treten, wenn, wie in der Architektur der Zweck des Bauwerkes kein erfundener, sondern ein auch schon früher vorhanden gemessener ist und mithin schon damals keine bestimmte, banale Erfüllungsaufgaben

mit langen  
mit einer  
Schritt für  
Nr. 91242 II.  
Bücherei  
dem Verger  
104 von 00m,  
so vorerem  
hantie ist  
Schritt für  
Nr. 91243 II.  
Schlichte,  
titten!  
slager in  
erhalten Sie  
ermittel  
rende Qualität,  
er Referenzen.  
p r u n i a l  
4 (Württ.)  
wieder  
erzüge!  
ermäßigung,  
ntstrecken bis  
außerdem beim  
Sonderzug  
igen. Sitzplatz  
liebigen jah-  
onaten,  
Ausgaben.  
Brautleute! 135  
Galpfe!, 2 Riffen  
u, nur Nm. 185.-  
nnen in Nagold  
en. Anfragen an  
K 33, Korbstraße 32  
1274  
ner  
rge (Italiener)  
er Brut  
uh, Wiltberg  
kate  
hen Bedarfs  
verboden  
en Boden (puden  
geschlossen  
vermieten  
g in der  
Zaifer, Nagold

dar. Es kann ja auch nicht bestritten werden, daß beispielsweise die Architektur eines Theaters uns noch am ehesten dann anspricht, wenn sie die Formensprache redet, die der kulturgeschichtlichen Herkunft dieser Institution, die ja keine neue Erfindung ist, mehr oder weniger gerecht wird. Man kann sich eben aus diesem Grunde wohl gotische Kirchen, aber unter keinen Umständen ein gotisches Theater vorstellen, es sei denn, man wolle die historisch bedingte, stilistisch-geschichtliche Empfindung der Besucher von vornherein abstoßen und diese damit am Ende verwirren.

Dies gilt aber nicht nur für die Baukunst. Auch in den anderen Künsten leben die vergangenen Zeitalter mit. Ihre Leistungen gehören nicht nur zum vorhandenen gesamten Kulturbestand eines Volkes als eine Art kostbarer Erbinde, sondern darüber hinaus auch zum Bildungsgut, aus dem heraus und mittels dem weitergeschaffen und fortentwickelt wird. Das, was nun der ersten Gründungszeit des neuen Reiches für uns so unbefriedigend Charakterzug gab, liegt daher weniger in der Vielgestaltigkeit der damaligen künstlerischen Produktionen, als in dem erschlüssigen Anmerkungen, der neuen geschichtlichen Großtat einen ebenso großen kulturellen zusätzlichen eigenen Ausdruck zu geben, d. h. also, außer oder trotz den zum Teil herortragenden Einzelarbeiten auch noch die Kraft zu einer Gesamtleistung zu finden, die der Würde eines so großen Zeitalters entsprochen hätte. Der tiefste Grund lag damals wohl in der Tatsache, daß eine ganze Anzahl Geschäfte machender Männer, ich will nicht sagen amüßlich veranlagt, aber zu mindest künstlerisch mehr oder weniger desinteressiert waren. Dies ging soweit, daß sich die erfolgreichsten Staatsmänner, größten Feldherren und unerschrockenen Kämpfer dieser sonst so großen Zeit in unserem Volke zum Beispiel meist überhaupt nicht einmal persönlich kannten. Eine eigentlich doch ebenso beschämende wie erschütternde Tatsache!

Es ist aber nun so, daß geschlossene und damit befristende künstlerische Leistungen nur dann entstehen können, wenn sie zu tiefst von der eine Zeit beherrschenden Gedankenwelt ausgehen. In Epochen einer langsame Auswirkung festhaltender politischer, weltanschaulicher oder religiöser Gedanken ist es natürlich, daß sich im Laufe der Zeiten die künstlerische Produktion von selbst — schon aus Gründen der Marktbarkeit — in den Dienst der herrschenden Ideale mehr und mehr zu stellen pflegt. In Zeiten schneller revolutionärer Entwicklungen kann eine solche Anpassung nur durch einen ordentlichen und leitenden Eingriff von oben geschehen. Die Träger der politischen oder weltanschaulichen Formen der Völker müssen es versuchen, die künstlerischen Kräfte — selbst auf die Gefahr schwerer Eingriffe hin — im Sinne der allgemeinen weltanschaulichen Tendenzen und Erfordernisse auszurichten. Nur so kann verhindert werden, daß sich die zurückbleibende Kunst vom wirklichen Leben der Völker mehr und mehr trennt und damit endlich vereinsamt.

Künftig genügt es dann nicht, den Künsten nur mit „Anregungen“ zu helfen oder sie durch Verbote bzw. Anordnungen zu reglementieren! Nein: Man muß ihnen vor allem die notwendigen Arbeitsmöglichkeiten sichern, d. h. also die der Zeit dienenden Aufträge vergeben. Denn die zwingendste Beweiskraft liegt nun einmal in der Tat. Wenn die Steine sprechen sollen, müssen sie erst gelegt werden. Es war aber das Tragische des hinter uns liegenden Zeitalters, daß gerade eine solche befruchtende Leistung der Künstler unterblieb.

Wie schon betont, lag es an den in dieser Richtung nicht empfindenden damaligen Gestaltern des politischen Schicksals unseres Volkes. Des weiteren allerdings wohl auch in der mehr praktischen konstruktiven Aufgabenstellung der damaligen Zeit und vor allem in der mehr formellen Lösung dieser Aufgaben. Die deutsche Reichsgründung der 70er Jahre war politisch eine gewaltige Leistung, wofür sie nur das Vorbild sein. Die Erfüllung und Bollendung mußte von der äußeren staatlichen Prägung des Reiches den Weg zur inneren Formung des Volkes finden. In den langen Jahren des Kampfes um die Macht hätte die nationalsozialistische Bewegung natürlich keine Gelegenheit, diese von ihr übernommene Arbeit einer organischen Volksschöpfung auch kulturell durch praktische Arbeit zu ergänzen. Erst mit dem Januar 1933, d. h. dem Tag der Machtübernahme, konnte es sich entscheiden, ob die Bewegung auch auf diesem Wege ihrer Mission gerecht wurde oder ob sie, wie das vergangene Zeitalter, in der kulturellen Bewegung ihres Wertes versagen würde.

Es war dabei begreiflich, daß (genau wie im politischen Leben) viele der in einer scheinbar unbegrenzten Freiheit, d. h. in Wirklichkeit ungenutzten Möglichkeiten arbeitenden künstlerischen Kräfte jede organische Ordnung als widerwärtig empfanden und deshalb ablehnten. Ja, bei manchem mag dieser Wunsch zunächst geradezu als der Beweis für die Kunstfreundschaft des neuen Zeitalters gegolten haben. Ich rede dabei nur von den ersten Künstlern, denn die in dieser scheinbar kulturellen Freiheit aufwachsenden oder besser, die wie Pilze aus dem Boden schießenden Schwärmer und Betrüger ähneln wie ihre politischen Kollegen im Beginn dieses neuen Zeitalters mit Recht das Ende ihrer Herrlichkeit. Je bescheidener ihr wirkliches Können war, umso lauter war deshalb verständlicherweise ihr entrüstetes Geschrei und es mochte damals wohl mancher ernsthaft schaffende Künstler begehren, daß am Ende unter der Einwirkung dieser Kritik der Versuch, eine neue Blüte der deutschen Kunst herbeizuführen, scheitern würde.

Im Zuge der Gesamtordnung unseres nationalen Lebens wurde nun diesen Elementen jenes Instrument weggenommen, dessen sie sich mangels sonstiger künstlerischer Befähigung immerhin noch am leichtesten zu bedienen vermochten. Die öffentliche Publizität hörte auf, ein Mittel zur Verwirrung des Volkes zu sein. Statt die Meinungen der Massen zu zerteilen und damit jede geschlossene Ansicht und Haltung auszuschließen, wurde im nationalsozialistischen Staat auch die Presse und darüber hinaus die ganze Publizität, ein Hilfsmittel der Volksherrschaft, um nicht nur auf politischem, sondern auch auf dem kulturellen Gebiet die einheitliche Ansicht zu ermöglichen. Aber davon abgesehen: Entscheidend war, daß der neue Staat nicht nur die Bedeutung seiner volkspolitischen, sondern auch kulturellen Aufgaben erkannte und diese als eine wichtige Mission in ihrer vollen Bedeutung würdigte und damit aber auch zur Tat werden ließ.

Ich vertrat in den Jahren vor und nach 1933 die Überzeugung, daß, sowie die ersten Bauten von uns stehen würden, das Geschrei und Geschimpfe der Kritiker zum Schweigen verdammt sein wird. Entscheidend war dann nicht mehr die Auffassung dieser wortlosen Literaten, sondern die Meinung des Volkes. Denn je mehr die neue Kunst ihrer Aufgabe entsprechen sollte, umso mehr mußte sie ja zum Volke reden, d. h. dem Volke zugänglich sein. Damit aber hörte die Kunst auf, das mehr oder weniger interessierte Gesprächsthema schwindichtiger Welterer zu sein, sondern sie begann ein kraftvolles Element unseres kulturellen Lebens zu werden.

Ganz gleich, was nun der Eine oder Andere darüber nielesicht

auch heute noch zu denken beliebt, auf den neu entstandenen Bühnen entscheidet nunmehr aber schon längst das Volk. Das Gewicht der Zustimmung von Millionen läßt jetzt die Meinung Einzelner völlig belanglos sein. Ihre Auffassung ist kulturell genau so unwichtig, wie es die Auffassung von politischen Eigenbrütlern ist. Die politische und kulturelle Emigration hatte für das Volk in dem Augenblick jede Bedeutung verloren, in dem die Taten des Volkes als solche sichtbar wurden und damit das Interesse an den rein theoretischen Abhandlungen dieser Leute einmal für immer verschwand.

So wie das Reich gewachsen ist, so wächst nun auch seine Kunst. Die Denkmäler der Architektur sind schon heute gewaltige Zeugen für die Kraft der neuen deutschen Erscheinung auch auf kulturpolitischem Gebiet. So wie die einzelnen Studien der nationalen Wehrerziehung, die in der Schaffung des Großdeutschen Reiches ihre stolze Krönung erhielten, den politischen Kämpfer erlebigen, so erlebigen die unergänzlichen Bauwerke des neuen Reiches den kulturellen. Daß die Architektur nunmehr aber auch eine immer würdigere Ergänzung auf dem Gebiet der Plastik und Malerei findet, kann nicht bestritten werden. Das erste Ziel unseres neuen deutschen Kunstschaffens ist ohne Zweifel heute schon erreicht. So, wie von dieser Stadt München die haarkünstlerische Gesundung ihren Ausgang nahm, hat hier auch vor drei Jahren die Reinigung eingeleitet auf dem vielleicht noch mehr verwöhnten Gebiet der Plastik und Malerei. Der ganze Schwundbetrieb einer defakten und kraßhaft verlogenen Modekunst ist hinweggefegt. Ein anständiges allgemeines Niveau wurde erreicht. Und dieses ist sehr viel. Denn aus ihm erst können sich die wahrhaft schöpferischen Genies erheben. Wir glauben nicht nur, sondern wir wissen es, daß sich heute bereits solche Sterne am Himmel unseres deutschen Kunstschaffens zeigen. Die dritte Ausstellung im neuen Haus der Deutschen Kunst befähigt uns in diesem Glauben. Wir wollen deshalb erst recht hoffen und erwarten, daß die zur Kunst Berufenen mit einem wahrhaft heiligen Eifer zu ihrer Aufgabe stehen. Wir sind gewillt, nunmehr von Ausstellung zu Ausstellung einen freieren Kassab zu wenden und aus dem allgemeinen anständigen Können nun die begnadeten Leistungen herauszusuchen. Wir haben dieses Mal schon ein Niveau, bei dem es schwer war, zwischen oft zwei und drei gleichwertigen Werken eine Entscheidung zu treffen. Ich habe mich daher entschlossen, so wie im vergangenen Jahre, anzuordnen, daß ein Teil ausgesetzter Arbeiten nach ihrem Verkauf durch solche ebendürftige ersetzt wird, die nur infolge Mangels an Platz im Augenblick keine Berücksichtigung finden konnten. Ich möchte nun aber auch die Hoffnung ausdrücken, daß sich vielleicht einzelne Künstler von mittelmäßigem Format in Zukunft innerlich den Erlebnissen, Geschehnissen und den gedanklichen Grundlagen der Zeit zuwenden, die ihnen selbst zunächst rein äußerlich die materiellen Voraussetzungen für ihre Arbeiten gibt.

Denn so tausendfältig auch die früheren geschichtlichen Visionen oder sonstigen Lebensindrücke sein mögen, die den Künstler zu seinem Schaffen befruchten, ihm vorzugeben oder ihn begeistern, so steht doch über allem die Großartigkeit seiner heutigen eigenen Zeit, die sich den erhabenen Epochen unserer deutschen Geschichte wohl als ebendürftig zur Seite stellen kann. Manche Arbeiten, die sich in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen versuchten, mußten wir zurückweisen, weil die Kraft der Gestaltung leider nicht genügte, um das Gewollte so zu bringen, daß es dem Vergleich mit den aus ähnlichem Geist geschaffenen Werken vergangener Zeiten und damit einer letzten Prüfung hätten standhalten können. Wenn aus ihnen — wie so oft — aber die Einseitigkeit eines tiefen Gemütes spricht, dann verdienen sie trotzdem unseren Dank. Ihr, ich

## „Polen würde im Ernstfall vernichtet werden“

Madrid, 15. Juli. Francisco Franco, der Staatschef des spanischen Volkes, hat in einem Interview, das er dem Direktor des Wochenschriftens „Diario de Noticias“, Augusto de Castro, gewährte, erstmalig auf diesem Wege zur Außenpolitik Stellung genommen. In bemerkenswert klarer und scharfer Art äußert der Generalissimo die gegenwärtige Lage, um als Führer eines großen europäischen Kulturvolkes, das der Zivilisation des Abendlandes jedoch eine enorme Opfer brachte, unmissverständlich seine Meinung über die an der Krise Europas Schuldigen zum Ausdruck zu bringen.

Der Caudillo führte dabei insbesondere Polen und dem hinter ihm stehenden England die Folgen ihrer Intransigenz vor Augen: Ein Krieg, so äußert General Franco, würde unvermeidbar das weitere System der Verbindungswege zerstören, das Englands imperiale Struktur begründet. Italiens Militärmacht, mit der als Realität gerechnet werden müsse, würde sämtliche Bewegungen und Verbindungen Großbritanniens im Mittelmeer unterbrechen, ganz zu schweigen von den fernemäßig zu erwartenden Aufstandsbebewegungen, die im Imperium unvermeidbar sein würden. Den in traditionellem Reichsinn den eigenen Staat gefährdenden Polen führt General Franco in seinem Interview das erste Menetekel der Vernichtung durch die Wölfe vor.

Was den Danziger Streitpunkt angeht, heißt es in dem Text des „Diario de Noticias“, so lohne es sich wahrscheinlich nicht für Europa, darum Krieg zu führen, selbst für Polen sei es nicht dieser Mühe wert. Viele Völker lebten ohne Zugang zum Meer und ermöglichten Außenhandelsverkehr durch fremdes Gebiet mit Hilfe von Zollkonventionen und Handelsverträgen. Franco schließt seine von höchster Einbringlichkeit und größtem stilligen Ernst getragenen Ausführungen mit dem Hinweis auf die furchtbaren Folgen des von England und Polen dauernd an die Wand gemalten Krieges.

### Ergebnis des Ciano-Besuches in Spanien

Völlige Übereinstimmung, Förderung der Zusammenarbeit

San Sebastian, 15. Juli. Während eines Banketts im „Monte Iguelto“ bei San Sebastian gab Innenminister Serrano Suñer die amtliche Verkaufsbearbeitung über die Besprechungen des italienischen Außenministers Graf Ciano mit der spanischen Regierung bekannt. Die amtliche Mitteilung besagt:

Während der Unterhaltungen, die der italienische Gast, Außenminister Graf Ciano, mit dem Caudillo und der spanischen Regierung führte, wurden sämtliche Probleme überpruft, die beide Länder direkt angehen. Die Besprechungen fanden statt im Geiste absoluter Offenheit und des Einverständnisses und bestätigten die völlige Übereinstimmung beider Länder, die zusammen mit Deutschland dem gemeinsamen Feind die Stiefel zu stecken. Erneut bestätigt wurden die freundschaftlichen Beziehungen, die ihren sprechenden Ausdruck fanden in der freundschaftlichen Begrüßung des Grafen Ciano in Spanien und in der völligen Übereinstimmung der Gesichtspunkte. Beide Länder beschloßen die Förderung der Zusammen-

möchte fast sagen, frommes Beginnen, mühte eine Verpflanzung sein für diejenigen, denen die Botschaft die Gnade gab, in vollendeter Form das Ausdrücken zu können, was alle süßenden und denkenden Menschen in unserer heutigen Zeit belebt.

Ich will nun diese Stunde nicht vorbeigehen lassen, ohne Ihnen und damit allen jenen Deutschen, die — sei es aus ihrem Beruf heraus oder sei es sonst als kunstbegeisterte Menschen — an dem neuen Aufstieg unserer Kunst mit heißem Herzen hängen, auch einen kurzen Einblick in die geplante Weiterentwicklung dieses Hauses zu geben. Dank dem Einsatz der schon mit der Finanzierung des heutigen Hauses der Deutschen Kunst beauftragten und der großzügigen Hilfsbereitschaft deutscher Kunstmänner ist es gelungen, die finanziellen Grundlagen für den Ergänzungsbau sicherzustellen. Er soll in erster Linie der Ausstellung der Meisterwerke unserer Plastik dienen. Professor Gall hat einen wunderbaren Plan hierfür geschaffen, der bald entsteht an der gegenüberliegenden Seite dieser einmaligen Straße. Es wird dann in Zukunft möglich sein, die große Deutsche Kunstausstellung alle Gebiete des Schaffens der künftigen Künste umfassen zu lassen, die Meisterwerke unserer Architektur, der Malerei und der Plastik als eine Gesamtschau der Arbeit deutscher Künstler. Noch heuer soll die Grundsteinlegung erfolgen. Wenige Jahre später hoffen wir, das Werk seiner Bestimmung übergeben zu können. Es wird mitteilen, die Bedeutung einer Veranstaltung zu steigern, deren diesmalige Eröffnung ich nunmehr erkläre.“

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede Adolf Hitlers schließt Präsident von Hind die der Kunst geweihte Festhalle mit dem Heil auf den Schöpfer und Förderer der deutschen Kunst.

Im Anschluß an den Festakt befristigten der Führer und die Ehrengäste die Große Deutsche Kunstausstellung 1939, die ein beglückendes Zeugnis ablegt von der Schaffensfreude und der Kraft deutschen Künstertums. Die Festrede, mit denen der Führer beim Verlassen des Hauses der Deutschen Kunst begleitet wurde, waren ein Ausdruck des Dankes dafür, daß er dem deutschen Kulturschaffen wieder Sinn und Inhalt gegeben und das Volk wieder hineingestellt hat in den Strom lebendiger deutscher Kultur.

Vor der feierlichen Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung 1939 ehrte der Führer das Andenken des unergänzlichen Schöpfers des neuen Hauses der Deutschen Kunst, Professor Paul Ludwig Trost und legte am Grabe des genialen Baumeisters einen mit der Führerhand gezeichneten Lorbeerzweig nieder.

### Der große Festzug

„2000 Jahre deutsche Kunst“

München, 16. Juli. Festlicher Höhepunkt des großen Gemeinheitslebens deutscher Kunst war am Sonntagmittag der große Festzug „2000 Jahre deutsche Kunst“, der, erweitert durch viele bezaubernd schöne Gruppen mit Symbolen aus den zum Reich heimgekehrten Gebieten, den begeisterten Beifall der Hunderttausende in den Feststraßen erweckte. Sie ließen sich nicht einmal von den Regengüssen vertreiben, die zeitweise heftig herniederrauchten. Wohl waren diesmal viele der Festwagen die gleichen wie im Vorjahr. Schöner aber und reicher waren fast alle ausgestattet worden. Am lauteften aber wurden jene Darstellungen begrüßt, in denen die bedeutsamen historischen Ereignisse des vergangenen Jahres ihren Ausdruck fanden.

arbeit, damit ihre Freundschaft untereinander, die eine Tatsache ist, den beabsichtigten Zwecken entsprechen möge zum Wohle beider Nationen und darüber hinaus der europäischen Zivilisation.

Rom, 15. Juli. Das vorstehende amtliche Communiqué steht im Mittelpunkt der Presse. In großen Schlagzeilen wird die volle Solidarität Nationalspaniens mit Italien und der Wölfe unterstrichen. Die Blätter weisen ferner auf die zwischen dem Caudillo und dem Caudillo geschickten Taktgespräche hin und auf eine Erklärung des spanischen Innenministers Serrano vor den italienischen Pressevertretern, wonach das spanische Volk mit denen marschiere, die ihm in der schwierigen Stunde des Aufstieges geholfen hätten. Bedeutender Nachdruck wird auf die Tatsache gelegt, daß die amtliche Verkaufsbearbeitung jede Hoffnung der Franzosen und Engländer, Spanien von seinem natürlichen Weg an der Seite der Wölfe in die neue europäische Ordnung abzubringen, zunichte mache.

### Neue englische Rüstungsanleihe

Beurteilung in der englischen Öffentlichkeit

London, 15. Juli. Sir John Simon kündigte im Unterhaus an, daß eine neue beträchtliche Rüstungsanleihe notwendig geworden ist. Diese Mitteilung hat anscheinend auf die englischen Herzen fündig gewirkt, denn die Blätter verheißern zwar, daß die britische Öffentlichkeit diese neue Last bereitwillig tragen werde, kommen aber doch nicht um die offensichtliche Beurteilung herum, die die Öffentlichkeit ergriffen hat.

So stellt „Daily Telegraph“ fest, daß die englischen Rüstungsausgaben allein für das laufende Jahr sich bereits auf vier Fünftel der gesamten Ausgaben beim Ausbruch des Weltkrieges stellen. Wenn auch der Steuerzahler an einer sofortigen Steuererhöhung vorbeigekommen sei, so sei es doch klar, daß eine Steuererhöhung notwendig würde, wenn man weiter fortfähre, solche Rüstungsausgaben zu machen. Man solle sich auch nicht dadurch in Sicherheit geben, daß im Augenblick der Schatten einer Inflation noch nicht sichtbar sei. Im übrigen brachten die Rüstungsbudgets für „besetzte“ Länder eine neue Anspannung der britischen Finanz- und Arbeitskraft mit sich. Die „News Chronicle“ schreibt, diese gewaltigen Ausgaben würden schwere Bedenken für die Zukunft auf und würden ernste und furchtbare Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben haben.

### Paris fordert den Lohn

Französische Militärmission in Istanbul

Istanbul, 16. Juli. In Istanbul ist am Sonntag eine französische Militärmission eingetroffen. Sie wird von General Dunstinger geführt, dem langjährigen Befehlshaber der französischen Besatzarmee in Syrien und Mitglied des Obersten Kriegsrates. Die Mission reist nach Ankara, um die Beziehungen über die türkisch-französische militärische Zusammenarbeit im Sinne des Hilfsvertragsabkommens aufzunehmen. Die französischen Offiziere werden nach Abschluß der Verhandlungen in Ankara ebenfalls eine Reise durch die

berpflichtung... alle fühlens... lassen, ohne... Menschen — Herzen hün... Zelterentwid... schon mit... Kunst Best... Grund... zerklein... derwerke un... dertool... m der gegen... wird dann... Ausstellung... umfassen zu... Malerei und... der Künstler... wenige Jahre... hergeben zu... Veranstaltung... erkläre."

Türkei unternehmen. Die Anwesenheit zweier höherer Offiziere, die jahrelang in Syrien gedient haben, läßt darauf schließen, daß die französisch-türkischen Abmachungen sich auch auf die gemeinsame Sicherung Syriens beziehen werden. Außerdem steht auch die Durchfahrt französischer Kriegsschiffe und der Transport durch die türkischen Meerengen nach dem Schwarzen Meer zur Diskussion.

**Erste englisch-japanische Fühlungnahme**

Tokio, 15. Juli. Am Samstag wurde die englisch-japanische Konferenz mit einer Besprechung zwischen dem japanischen Außenminister und dem britischen Botschafter eröffnet. Sie hatten eine dreistündige Unterredung über die Lage in Tientsin. Die Unterredung wurde dann vertagt, um Zeit zu weiteren Erwägungen zu geben. Die nächste Besprechung soll am Montag, den 17. Juli, stattfinden.

**Aus Stadt u. Land**

Rebe einem jedem, der nicht sein Schicksal an dasjenige der öffentlichen Gemeinschaft bindet. Keller.

**Wochenrückblick**

Sonnenchein und Regen sind das Charakteristikum der gegenwärtigen Witterungsperiode. Nach dem trübenden Regen in der Nacht zum Montag blieb es die ganze vergangene Woche meist trocken, wenn auch der Himmel nicht ständig blau war. Am Samstag nachmittag zog ein Gewitter mit wolkenbruchartigen Regen über das Getreide vielfach umlegte, über unsere Gegend, es hellte sich später zwar wieder auf, doch regnete es in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag bis zum Montag weiter. Auch in der vergangenen Woche gaben unsere KdF-Urlauber dem Straßenbild das Gepräge. Wanderungen in die Umgebung, Döschwarzwaldfahrt, Besuch der Reichsjahresfeier, Tanaabend, Promenadenkonzert u. a. m. bildeten das reiche Veranstaltungsprogramm. Am Samstag verließen uns unsere Saarpfänger wieder. Zahlreichen Besuch auswärtiger Gäste hatte Nagold am Samstag zu verzeichnen: Vormittags kamen 250 Teilnehmer an einem Betriebsausflug einer Offenburger Firma nach Nagold, ferner wählten die Gefolgshausangehörigen des Ehlinger Aluminiumwerks Ritter in Stärke von 380 Personen unsere Stadt als Ziel, abends kam der Männergesangsverein Tuttlingen mit etwa 150 Personen an. Gellera machten zwei Omnibusse der Stuttgarter Stahlfedern-Matrassenfabrik Köhle und Wanner hier Halt. All den diesen Gästen hat es in Nagold ausgesprochen gefallen, sie waren überall von den Schönheiten des Nagoldtales, aber auch von der gastlichen Aufnahme, die ihnen zuteil wurde. Der WZ hatte eine Monatsversammlung, ein Turnfestzug für die Lebungsleiter und Fortturner der Unterfreile wurde in der Turnhalle abgehalten. Eine Versammlung des Kleintierzuchtvereins behandelte sich mit der Bestellung von Lohmüll und Hüftlingen, wie auch mit der Aufnahme der Kaninchen. — Im Konziltheater lief der Film „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“.

**Tuttlinger Sängere in Nagold**

Vieles Besuch hatten wir über das Wochenende aus Tuttlingen. Am Samstag abend traf mit mehreren Autobussen der Männergesangsverein Tuttlingen, der eine Sängerfahrt mit KdF machte, ein und wurde am Alten Kirchhof mit einem feinen Musik der Stadtkapelle willkommen geheißen. Zur Begrüßung hatten sich Vereinsführer Ott, Chormeister Storz, Ortsgruppenleiter Kalk u. KdF-Ortswart Leithe eingefunden. Die Tuttlinger führten sich mit dem schwäbischen Sängergesang gleich gut ein.

Nach erfolgter Stärkung fanden sich die Gäste mit ihren Nagolder Sängerefreunden zu einem wirklich schönen und gemühtlichen Abend im Traubensaal willkommen. Vereinsführer Ott sprach herzliche Worte des Willkommen in der Berle des Nagoldtales. Ortsgruppenleiter Kalk begrüßte die Tuttlinger namens der Partei in der allen nationalsozialistischen Hochburg Nagold, ebenfalls im Auftrag des Bürgermeisters; er fand dabei schöne Worte über die Bedeutung des deutschen Liedes. In humorvoller Weise antwortete der Vereinsführer der Tuttlinger Sängere, Augenarzt Dr. Krämer. Er dankte für die so herzliche und ehrenvolle Aufnahme und gab der besonderen Freude über die den Abend beherrschende harmonische Gesinnung Ausdruck. Er feierte in seinen weiteren Ausführungen die Brüdergemeinschaft, die das deutsche Lied herbeiführt, und überreichte eine schöne Beethovenbüste, die von Vereinsführer Ott dankend entgegengenommen wurde mit der Zusage, daß die Nagolder nicht verläumten werden, den Besuch gelegentlich zu erwidern. Der Ehrenvorsitz des Tuttlinger Vereins Stollpries herrn Dr. Krämer als allezeit rührigen Vereinsführer und gratulierte zu seinem Geburtstag unter Ueberreichung eines Geschenks. Kreisleiter Baeyer, der inzwischen mit Stadtpfleger Schuster eingetroffen war, unterstützte den Idealismus, der zum deutschen Gesang gehört, nichts aede mehr zu Herzen als das deutsche Lied. Durch die Pflege des deutschen Liedes verwirklichen wir ein Stück Nationalsozialismus und helfen dem Führer. Schließlich sprach noch „Onkel Willi“, mit dem sich die beiden Kreiswarte der NSG „Kraft durch Freude“ von Tuttlingen und Hirlau eingefunden hatten. Er lud die Tuttlinger als KdF-Urlauber nach Nagold ein und wünschte ihnen eine gute Fahrt. — Den Abend füllten im übrigen zahlreiche schön vorgetragene Chöre der Tuttlinger Sängere unter Stabführung des hellwertenden Chormeisters Binder und der Nagolder unter Direktion von Chormeister Storz. Besonders wichtig erklangen die gemeinsam gesungenen vaterländischen Chöre „Wo gen Himmel Eichen ragen“ und „Freiheit, die ich meine“. Der Tuttlinger Männergesangsverein ist ein hervorragender Chor, der mit seinen prächtigen Tönen die Anerkennung, die er überall gefunden hat, wohl verdient. Von der Bellefleurigkeit der Tuttlinger Sängerefamilie gaben der gemühtliche Chor und der Frauenchor einige Probe. Als moderner Hans Sachs erwies sich Sängerebruder Hartmann von hier. Bei frühlichem Tanz, zu dem das Streichorchester der Stadtkapelle unermühtlich aufspielte, blieb man bis zur vorgeordneten Stunde beisammen.

Als Morgengabe liehen unsere Tuttlinger Freunde gestern früh einen frischen Chor über den Adolf Hitlerplatz erschallen. Dann fand eine Besichtigung unseres Städtchens und anschließend eine Totengebächtnisfeier mit Kranzniederlegung auf dem Friedhofe statt, die leider vom Regen beeinträchtigt wurden. Gegen 9 Uhr verabchiedeten sich unsere Gäste. Ihrem Dank dem gastlichen Nagold gegenüber gaben sie nochmals im Lied tiefergefühlten Ausdruck.

**Subläum**

Jakob K... Friedhofgärtner und Totengräber, konnte am 15. 7. auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken. Herzlichen Glückwunsch!

**Betriebsausflug**

Die Firma Heinrich Ritter, Aluminiumwerke Ehlingen a. N. machte am Samstag vormittag ihren Betriebsausflug nach Nagold. Aus bahntechnischen Gründen kamen die 380 Betriebsangehörigen mit zwei fahrplanmäßigen Zügen hier an. Sechs erlaubte Wanderführer betreuten die Anstömmlinge auf ihren kürzeren oder ausgedehnteren Ausflügen in die Umgebung. Der Gasthof zum Löwen bot zur Zufriedenheit Speise mit Trank. Mit zwei Abendzügen fuhren die Teilnehmer sehr befriedigt ins Neckartal zurück.

**Neue Kartoffelärfefunde**

wurden gemacht am 12. 7. erneut in Baiersbrunn-Oberthal 1 Männchen, am 13. 7. in Baiersbrunn-Lonbach ein Weibchen, am 14. 7. in Waldrennach, Kreis Calw, ein Weibchen, am 14. 7. in Bernbach, Krs. Calw, ein Weibchen, am 13. 7. in Hunsbach, Krs. Freudenstadt ein Weibchen.

**Der schwarze Feind**

Anfang Juli sind bei der zentralen Leitung des Kartoffelärfereabwehrdienstes in Heidelberg bereits über 1300 Meldungen von Kartoffelärfereinfunden eingegangen. Die Zahl hat sich infolge der Bestände in weiten erbeblich vergrößert, so daß der Befehl durch diesen Schädling in diesem Jahre bereits wieder so hart ist wie im letzten Jahr. Die Sachverständigen sind der Auffassung, daß es sich dieses Jahr entscheidet, ob wir den Kartoffelärfere innerhalb der Bekämpfungsgrenze Westdeutschland halten können oder ob er diese Zone durchbrechen kann. Der Erfolg der Kartoffelärfereabwehr hängt davon ab, ob die Bevölkerung den Ernst der Lage erkennt und auch ohne Rücksicht darauf, ob der Einzelne selbst Kartoffelärferebefrei ist, mitteilt im Kampf gegen diesen Schädling. Wir rufen alle Volksgenossen auf, am Dienstag, 18. Juli, um 11.30 Uhr den Reichsleiter Stuttgart einzufahren, der in seinem Monatskalender eine Folge „Der schwarze Feind!“ enthält.

**Autosammeltag**

Helshausen. Am Ortsausgang nach Nagold ließ ein aus Richtung Gündringen kommender Personkraftwagen mit einem Reise-Omnibus, der von Nagold kam, zusammen. Der Personwagen hatte anscheinend in den verschiedenen Keinen Kurven, als gerade der Reise-Omnibus daherkam, die Ueberfahrt verloren, bremste hart ab und schleuderte direkt gegen den Omnibus, der zum Glück sofort stoppte, so daß ein größeres Unglück verhindert werden konnte. Außer den Leichtverletzten des Personwagens gab es nur kleinen Sachschaden.

**Vom Calwer Rathaus**

Rechnungsrat Röhrer scheidet zum 1. August aus dem Dienst der Stadt, um die Stelle des Krankenhausverwalters beim Kreisverband Freudenstadt zu übernehmen. Seine Geschäfte gehen an Rechnungsrat Schick über. Zum Nachfolger von Stadtpfleger Kren ist Stadtpflegerbuchhalter Feuchtl bestimmt worden. — Die Bauarbeiten im Calwer Rathaus nähern sich dem Abschluß. Mit Beendigung des dringlichen Neubaus, dessen Kosten auf 32.000 RM veranschlagt sind, dürfte das Rathaus wieder für viele Jahre den Ansprüchen genügen, die man an den Sitz der Verwaltung einer Kreisstadt stellen muß. Der Neubau der Viehweilungsstelle auf dem Bühl ist fertig. Die Baukosten entpfehen mit 24.000 RM, dem Voranschlag. — Für das häusliche Gaswerk wird ein Siebener Retortenofen mit einer Leistung von 2000 Kubikmeter Gas nicht Startgasbeheizungsanlage angeschafft. — Zur Erneuerung des Standesamts müssen verschiedene Möbelstücke, darunter feuerfichere Schränke u. a. m. gekauft werden. Der Anschaffungspreis beläuft sich auf 539 RM.

**Besuch des Reichsleiters Stuttgart**

Hirlau. Als Ziel seines diesjährigen Betriebsausfluges hatte der Reichsleiter Stuttgart Hirlau gewählt, 250 Personen nahmen daran teil.

**Freudenstädter Bildhauer auf der Kunstausstellung**

Freudenstadt. Bildhauer David Fahrner von hier ist mit drei Werken auf der Großen Deutschen Kunstausstellung in München vertreten. Ein Werk, das er im vorigen Jahre dort ausstellte, steht jetzt auf der Reichsjahresfeier.

**Florsheim, 16. Juli. (Weim Spahen jähren verenglädt.)**

Ein 47 Jahre alter Mann aus Nieren ging am Freitagvormittag in seinen Weinberg, um Spahen zu jähen. Als er mittags nach Hause kam, sah seine Frau nach ihm. Im Weinberg fand sie ihn mit einer Schußverletzung im Unterleib vor. Der Mann war, wie sich herausstellte, gefolpert; dabei hatte sich das Gewehr entladen. Seine Hilferufe wurden von niemandem gehört. Der Unglückliche starb noch im Laufe des Nachmittags.

**Letzte Meldungen**

**Bedrohliche Verhäufung im Fernen Osten**  
Sowjetflugzeuge bombardieren mandchurische Bahnlinie. Kämpfe ins Innere Mandchukuo vorgetragen. — Starke Truppenkonzentrationen

Hingli ng. Die Kwantung-Armee veröffentlicht aus Hailar eine Mitteilung, nach der sowjetische Flugzeuge die Station Juliang an der nordmandchurischen Eisenbahnlinie in unmittelbarer Nähe von Tschifur bombardiert haben. Damit sind die Grenzstämpfe zum ersten Male in das Innere Mandchukuo vorgetragen worden. Nach der japanischen Mitteilung wurden zwölf Häuser zerstört und sieben Personen verunndet. Die mandchurische Regierung hat sofortige Protestschritte unternommen. Weiterhin mehrten sich die Anzeichen, daß die Sowjets starke Truppenkonzentrationen vornehmen.

**Dr. Goebbels auch der Sprecher Italiens**

Die schonungslose Abrechnung mit den perfiden englischen Agitationsmethoden in Rom härtestens beachtet. — Der „alle ehrliche Seemann“ Ring-Hall auch von der italienischen Presse klar durchschaut.

Rom. Die durchschlagende Absicht, die Reichsminister Dr. Goebbels dem „allen ehrlichen Seemann“ Ring-Hall bereitet hat, hat auch im betraudeten Italien härtesten Eindruck gemacht. Der Artikel des Reichsministers Dr. Goebbels ist in größter Aufmerksamkeit veröffentlicht worden. Die Berichte weisen übereinstimmend auf die vernichtende Polemik des Reichsministers wie auf die Methoden und die verlogenen Machenschaften der englischen Agitation hin und betonen auch ihrerseits, daß derartige plumpe Gaunerkünste im nationalsozialistischen Deutschland nicht mehr verlangen können.

 **Schwarzes Brett**

Die Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle  
Morgen Dienstag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr findet auf der Dienststelle der DAF, Nagold, Altes Postamt, die Rechtsberatungsstelle für Gefolgshausleute statt.

HJ.-Bann Schwarzwald (401) Freizeittlager.  
Deute ist der letzte Termin für die Anmeldung zum 2. Lagerabschnitt.

**Fählein 24/401 Nagold.**

Der Führerzug bis einschl. Gordonführer tritt um 19.45 Uhr in Heim zum Führerdienst an. Jeder bringt das Geld für die Rangabzeichen mit. Außerdem haben alle Führer ein Pahlbild abzugeben.  
Sämtl. Franzenspieler treten um 20 Uhr zur Untersuchung an.

**Jungbannführer. Betr. Altmaterialsammlung.**  
Die Fähleinführer melden sofort wieviel Altdamm und wieviel Reichsdamm im 2. Vierteljahr 1939 Altmaterial gesammelt wurde.

**Untergau Schwarzwald (401) — Untergauführerin Oktoberrfahrt 1939.**

Aus betriebstechnischen Gründen kann die Reichsbahn den Sonderzug in der Zeit vom 29. 7. bis 14. 8. 39 nicht laufen lassen. Die Abfahrt ist nun, wie folgt: Stuttgart ab am Freitag, den 4. 8. 39 um 21.30 Uhr. Ankunft: Stuttgart an am Samstag, den 19. 8. 39 um 13.56 Uhr. Ich bitte die Teilnehmerinnen, ihren Urlaub um diese paar Tage zu verschieben. Sollten irgendwo Schwierigkeiten auftauchen, so ist mir dies mitzuteilen.

**Der Tag der Deutschen Kunst**  
Stimmungsvoller Ausflug in Theatern und auf Künstlerfesten

München. Den beschwingten würdigen Ausklang der Feiertage deutscher Kunst und Kultur gestalteten am Sonntag abend mit den Sonderausführungen in den Theatern vor allem die großen Künstlerfeste, die unter den Titeln „Tanznacht im Blütenrausch“, „Nacht der Rumpfen“, „Altmündener Sommerfest“, „Nachtlager der Landsknecht“ usw. viele Zehntausende anlockten.

**Kleine Nachrichten**

Einem Herzschlag erliegen. In Prag verschied der Kommandeur der 10. Panzerdivision, Generalmajor Gavankla, an einem Herzschlag.

Graf Ciano besichtigte den Alcazar. Der italienische Außenminister Graf Ciano besichtigte am Sonntag den Alcazar. Bei diesem Besuch begleiteten ihn der spanische Innenminister Serrano Suner und der ebenhafteste Beteiligte des Alcazar, General Moscardo. In Madrid hatte die Stadt feierlichen Schmuck angelegt. Später traf Graf Ciano in Sevilla ein.

Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prinzessin Olga sind, einer amtlichen Mitteilung zufolge, zu einem privaten Besuch des englischen Königspaares nach London abgereist. Englischer Kreuzer in Tsingtau. In Tsingtau traf am Samstag der britische Kreuzer „Cornwall“ ein. Das britische Generalkonsulat und alle britischen Geschäftsbahler stehen unter scharfer japanischer Bewachung.

Brand auf einem englischen Passagierdampfer. Auf dem britischen Dampfer „Arcanda“, der mit 150 Passagieren an Bord auf der Fahrt nach Colombo ist, brach Feuer aus. Drei Mitglieder der Besatzung wurden getötet und 23 verletzt. Von den Passagieren wurde niemand verletzt.

**Württemberg**

Stuttgart, 15. Juli. (Motorradfahrer gegen Lastwagen.) In der Schloßstraße ereignete sich nachts ein schwerer Verkehrsunfall. Ein radleinwärts fahrender Motorradfahrer fuhr auf einen vor der Schloßturnhalle parkenden Lastkraftwagenanhänger auf. Er trug bei dem Sturz so schwere Verletzungen davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Segelflugwettbewerb in Finnland. Auf dem für nächstes Jahr vorgesehenen Olympia-Segelfluggelände wurde in Tämi-Taroy der internationale Wettbewerb für Segelflugmodelle ausgetragen. Zu den 46 Finnen, sechs Schweden, drei Vertretern von Dänen, Estland und Lettland hat das Nationalsozialistische Fliegerkorps drei Vertreter aus den Gruppen 15, 8 und 13 entsandt. Der Hiltterjunge Gebhard Müller, der für die NSG K. Gruppe 15 dieses Jahr schon auf der Wassertuppe erfolgreich abhinschnitt, ist aus dem Wettbewerb als Sieger hervorgegangen.

Stuttgart, 16. Juli. (Rosenjonderschau.) Am Samstag wurde in der Ehrenhalle der Reichsjahresfeier die Rosenjonderschau eröffnet. Der feils. Vorsitzende des Vereins Deutscher Rosenfreunde, Wilhelm Kordes, Barmstedt, kennzeichnete die Ausstellung als Leistungsschau der deutschen Rosenbauern und Züchter. Die Ausstellung bringt Rosen aus sämtlichen wichtigen Anbaugebieten des Reichs, so daß sie einen wertvollen Querschnitt durch den Stand der deutschen Rosenzüchtung und des deutschen Rosenbaus überhaupt gibt. Das Ganze ist ein buntes, trotz bewegtes Farbenbild voll Duft und Schönheit.

Italienische Urlauber. Am Sonntagvormittag traf ein weiterer Sonderzug mit über 600 italienischen Arbeitern aus La Spezia ein. Dies ist der letzte italienische Urlauberzug in diesem Jahr.

Fußgänger angefahren. Der 34 Jahre alte Gerber E. J. aus Rurrhardt wurde vor einigen Tagen in der Heilbronner Straße beim Ueberkreuzen der Fußbahn von einem Personkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Die Schuld an dem Unfall trifft J. selbst, da er in stark betrunkenem Zustand und ohne sich um den Verkehr zu kümmern, die Fußbahn betrat.

**Wieder schwere Unwetter im Neckartal**

Zum zweitenmal innerhalb 24 Stunden wurde die Gemeinde Kich von einem Unwetter betroffen. Die ganze Ernte ist nun vernichtet. Uebrigens wurde am Samstag nachmittag das ganze

Gebiet zwischen Schöndach und Hildern auf der einen und der Alb auf der anderen Seite furchtbar heimgesucht. Uebermannsharte Bäume wurden samt den Wurzeln aus dem Erdreich gerissen. Der Verkehr auf den Landstraßen und selbst innerhalb der Orte war erheblich behindert. Einer der härtesten Wolkenebrüche, die diese Gegend erlebte, ging nieder. Der Sturm riss Ähren glatt um. In Oberehlingen wurde ein Dach abgedeckt, Bäume wurden entwurzelt, der Blis schlug in ein Haus und jündete. Im Wieslautal bei Schorndorf in Schlechtbach, Rudersberg und Oberndorf hat ein Gewitter sehr großen Schaden angerichtet und die Getreideernte zu 80 Prozent vernichtet.

Erebnliche Unwetterfäden werden übrigens aus ganz Württemberg gemeldet. Ein Teil Hohenzollerns erlitt furchtbaren Hagelschlag, besonders Krauchenwies.

Reutlingen, 15. Juli. (Weltfirma feiert Jubiläum.) Die Firma Ulrich Gminder G.m.b.H. in Reutlingen, Baumwoll-, Zellwoll- und Flachspinnereien, Webereien und Ausrüstung, blüht auf ihr 125jähriges Bestehen zurück. Der Gründer, Jakob Ulrich Gminder, ging im Sommer 1814 tatkräftig daran, seinen von der langen Kriegszeit nicht unberührt gebliebenen Betrieb neu aufzubauen. Ein Färbereibetrieb blieb die Firma Ulrich Gminder auch nach dem Ableben ihres Gründers im Jahre 1832 unter seinen Söhnen Konrad und Andreas, bis diese im Zuge der Industrialisierung im Jahre 1864 die erste mechanische Weberei ins Leben riefen. Nach 1870 gliederten die Brüder Gminder ihrer Färberei eine Bleiche an und nahmen auch weitere Ausrüstungszweige auf. Die Söhne der beiden Teilhaber, Kommerzienrat Louis Gminder und Karl Gminder, leiteten den Ausbau des Unternehmens fort. Durch Erstellung einer Spinnerei in Neckartenzlingen griff die Firma im Jahre 1885 auf eine weitere Produktionsstufe zurück. Eine zweite Weberei wurde 1890 erbaut. Eine dritte Weberei und eine zweite Spinnerei wurden in den Jahren 1900 und 1904 errichtet. 1904, nach dem Ableben des Kommerzienrats Louis Gminder, erhielt die Firma Ulrich Gminder die Form der G.m.b.H. Die Entwicklung wurde nach dem Kriege und nach Ueberwindung der Inflation durch weitere Vergrößerungen der Produktionsanlagen fortgesetzt. Anlässlich des Jubiläums wurde eine großzügige soziale Stiftung für die Gefolgschaft gemacht in Höhe von 1 Million RM.

Heubach Kr. Gmünd, 15. Juli. (Siedlungsgeplant.) Die Stadtgemeinde Heubach hat in letzter Zeit ein größeres Gelände in der „Rorderen Struth“ erworben, auf dem gegen 50 Siedlungsstellen errichtet werden können. Für 27 Siedlungshäuser sind die Pläne bereits in Bearbeitung. Nachdem von einer Erweiterung des neuen Schulhauses in der Torstraße aus mancherlei Gründen abgesehen worden ist, hat man einen Schulhausneubau mit Schulturnhalle auf den Fegelmiesen vorgesehen, dessen Pläne ebenfalls schon der Bearbeitung unterliegen.

Wörsching, 16. Juli. (Gewitterschäden.) Am Freitagvormittag wurde auch der Kreis Wörsching stellenweise von schweren Gewittern heimgesucht. In Eutendorf wurden viele Fensterscheiben zertrümmert, im Rathaus sogar 18 Stück. Auch die Felder wurden von dem Unwetter sehr stark in Mitleidenhaft gezogen. Größere Schäden an Feld- und Baumfrüchten werden auch aus Heiningen, Unterweissach, Steinbach, Oberbrüden und Zug gemeldet.

Chingen, 16. Juli. (Richtfest.) Seit etwa Jahresfrist ist ein mächtiges Bauwerk an der Peripherie der Stadt im Entstehen: das Werk der Schwäbischen Zellstoff AG.

Chingen. Dieser Bau ist nun soweit gediehen, daß das Richtfest gefeiert werden konnte. Mit der Schwäbischen Zellstoff AG. hat die Wirtschaft des Kreises, insbesondere aber die Kreisstadt Chingen selbst einen starken Auftrieb bekommen.

Saulgau, 16. Juli. (13 KSB-Kinderärzten.) Dieser Tage übergab Kreisamtsleiter Baur den von der Gemeinde Fleischwangen errichteten Kindergarten seiner Bestimmung. Damit bestehen im Kreis Saulgau 13 KSB-Kinderärzten.

Vangenargen, 16. Juli. (Schloß wird Erholungsheim.) Das im maurischen Stil erbaute Schloß Montfort bei Vangenargen, das an einem der schönsten Punkte des Schwäbischen Meeres liegt, ging dieser Tage aus Privatbesitz in das Eigentum der Deutschen Reichsbahn um den Kaufpreis von 225 000 RM. über. Das Schloß, das unter dem König Wilhelm I. von Württemberg von Baurat Pfeilsticker-Kadensburg im Jahre 1858 — die Baukosten betrug damals 224 000 Gulden — erstellt wurde, soll zu einem Erholungsheim für Beamte der Reichsbahn umgebaut werden.

Baden, 16. Juli. (Im Bad tot aufgefunden.) Auf tragische Weise kam Frau Jexer, durch ihre jahrelange Tätigkeit im Hotel „Kuffischer Hof“ in weiten Kreisen bekannt, im Bad ums Leben. Die 53 Jahre alte Frau stellte neben das Bad eine Nachtlampe, die sie durch Steckkontakt anschloß. Kurze Zeit danach griff die Badende nach der Lampe und erhielt dabei aller Wahrscheinlichkeit nach einen elektrischen Schlag, der durch Herzschlag zum Tode führte. Die Lampe entfiel der Badenden und blieb auf dem Körper liegen, der damit dauernd unter Strom stand und erhebliche Verbrennungen erlitt.

Friedrichshafen, 15. Juli. (Jubiläum der Dornierwerke.) Am 13. Juli 1929 — vor nunmehr zehn Jahren — startete das auch heute noch größte Flugloß der Welt, die Dornier Do X, zu seinem ersten Flug über den Bodensee. Dieser erste Flug der Do X war ein Ereignis, das alle Welt in seinen Bann zog. Als kurz darauf ein Stundenflug mit 170 Personen an Bord durchgeführt wurde, als im Jahr darauf Do X zum Weltflug über drei Erdteile startete, der nach Zurücklegung einer Strecke von 33 000 Kilometer glücklich beendet wurde, da waren alle Skeptiker, Zweifler und Beschränker durch die Leistungen dieses Flugloßes widerlegt. Es war wiederum im Juli — am 20. Juli 1932 —, als der Führer des Flugloßes Do X in Warnemünde befristete und kein besonderes Interesse dadurch bezeugte, daß er einen ganzen Tag an Bord des Do X verblieb.

Unterhohheim, Kr. Württemberg, 13. Juli. (Tödlicher Unfall.) Der 26 Jahre alte Sohn des Bürgermeisters Ranz ist auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er stürzte im Stadel von der Leiter und blieb bewußtlos auf dem Zementboden liegen. Obwohl sich der Betrugliche von dem Sturz vorübergehend erholt, starb er später an dem erlittenen Schädelbruch.

Geldstrafe für jahrelange Tötung beim Mobeln

Heilbronn, 15. Juli. Zwei junge Mädchen aus Württemberg und ein junger Mann aus Heilbronn hatten sich unter der Auflage der schließlichen Tötung vor der Heilbronner Großen Straßammer zu verantworten. Die drei hatten am 26. Dezember 1938 auf der „Wimpfener Steige“ in Württemberg gerodet und dabei einen 47jährigen Mann auf ihrer laufenden Talfahrt umgefahren, so daß dieser einen Schädelbruch erlitten hatte, dem er zwei Tage später erlag. Die beiden Mädchen wurden wegen jahrelanger Tötung mit je 50 RM., der junge Mann wegen Uebertretung der Straßamtsverordnung mit 10 RM. Geldstrafe bestraft.

### Baden

#### Der Kirchenshänder der Südpfalz verhaftet

Neustadt (Weinstraße), 15. Juli. Wie die Geheime Staatspolizei Neustadt mitteilt, wurde als Täter der letzten in der Südpfalz begangenen Kirchenshändel der Ernst Scholz aus Schleien, der in letzter Zeit in der Saarpfalz beschäftigt war, ermittelt und festgenommen. Scholz kommt als Alleintäter in Frage, die weiteren als verdächtig festgenommenen Personen wurden inzwischen freigelassen. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich bei Scholz unweifelbar um einen Anhänger der Internationalen Ersten Bibelforscher. Das Treiben des Scholz wirkt ein bezeichnendes Licht auf die staatsfeindliche Betätigung der Internationalen Ersten Bibelforscher, deren Anhänger als Religionsfanatiker bekannt sind und die sich in einer unweigerlichen Hege gegen staatliche und kirchliche Einrichtungen ergreifen. Wie gefährlich das Treiben dieser Seite und ihrer Anhänger ist, beweisen die von Scholz in der Südpfalz verübten Kirchenshändel. Es bedarf dabei keines besonderen Hinweises, daß der Täter weder der Partei noch einer Gliederung je angehört hat.

#### Verkehrsunfall bei Bretten

##### Vier Tote

Bretten, 16. Juli. Am Uebergang der Dietelsheimer Reichsstraße zwischen Gondelsheim und Bretten über die Gleise der Reichsbahn stieß am Sonntag früh gegen 8.30 Uhr ein mit zwei Herren und zwei Damen besetzter Kraftwagen aus Neu-Ulm bei Frankfurt am M. mit einem von Griesheim bei Darmstadt nach Stuttgart fahrenden Sonderzug zusammen. Der Kraftwagen ging vollständig in Trümmer und seine vier Insassen wurden auf der Stelle getötet. Soweit bis jetzt feststeht, war der von jungen Leuten besetzte Kraftwagen mit übermäßiger Geschwindigkeit auf der parallel der Bahnstrecke führenden Reichsstraße gefahren, hatte die Stoppselle am Wegübergang nicht beachtet und war gegen die Lokomotive des heranbrausenden Personenzugs gefahren. Zu allem Unheil hin hatte der Bahnmärter die Schranke nicht geschlossen, weshalb er alsbald in Haft genommen wurde. Der Personenzug konnte seine Fahrt ohne wesentliche Verspätung fortsetzen.

Getorbene: Magdalena Hall, 82 Jahre, Simmersfeld. Johann Georg Mast, Bäcker, 81 J., Georg Schurr, Kindervertrauensmännchen.

#### Das Wetter

Das Tiefdruckgebiet über den britischen Inseln hat sich nur wenig nordwärts verlagert und beherrscht weiterhin unser Gebiet. Neuerdings bewirken warme Luftmassen aus Süden für Süddeutschland von Zeit zu Zeit ergiebige Regenfälle. Voraussichtliche Witterung bis Montagabend: Vorwiegend bewölkt, etwas kühler und zeitweise Regenfälle. Für Dienstag: Wechselnd bewölkt, zeitweise gewittrige Regenfälle, langsame Temperaturanstieg.

Druck und Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Erik Schlang; Verantwortlicher Anzeigenleiter: Oskar Kösch, Nagold.

Nr. VI, 1939; über 2900. Jetzt ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

**Amtliche Bekanntmachung**  
**Straßensperrung**  
Infolge Umbauarbeiten wird die Landstraße I. D. Nr. 348 **Berneck—Gaugenwald** vom 17. d. Mts. ab auf etwa 4 Wochen für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Bahnhof Berneck—Wart und umgekehrt. 1296  
Herrenberg/Calw, den 15. Juli 1939.  
**Straßen- und Wasserbauamt:** Der Landrat: Läge. Dr. Daegeler.

Bödingen, den 17. Juli 1939  
**Todes-Anzeige**  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Großvater und Schwiegervater  
**Johannes Kalmbach**  
im Alter von 65 1/2 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.  
In tiefer Trauer  
die Gattin: Friedrike mit Kindern.  
Beerdigung Dienstag nachmittag 14 Uhr.

**Wer wagt gewinnt!**  
Kaufen darum auch Sie ein Loß aus der Kollekte von G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold  
**Losbriefe zur Hebung der württ. Pferdezucht**  
Nur Bar-Geldgewinne. Sofortige Gewinnanzahlung.  
Lospreis 50 J.  
**Reichslustspiel-Geldlotterie**  
Lospreis 50 J.

**Teinacher Sprudel**  
Für bessere Verdauung  
Begnügt Ihren Stoffwechsel  
Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Urachingen

**Hausfrauenbücher z. Einmachzeit**  
Hahnen: Obst- und Gemüseverwertung . . . 1.—  
Haarer: Obst für den Winter —  
Eis für den Sommer 1.50  
Kabel: Das Einmachen der Früchte . . . 1.50  
Borchart: Das Einmachen . . . . . 1.50  
Pannes: Einmachen (Vobach-Buch) . . . . . 1.95  
Schneider: Das Einmachen der Früchte (Lehrmeister-Buch) —.35  
Werk-Buch Koche auf Vorrat . . . . . 1.20  
Stets vorrätig bei  
**G. W. ZAISER - NAGOLD**

**Stadtpflege Nagold**  
Bis einschl. 22. Juli findet auf der Stadtkasse täglich vormittags von 8—12 Uhr der  
**Wasserzins-Einzug**  
statt. Verfallen ist der Wasserzins vom 1. April bis 30. Juni 1939. Die Wasserzins-Quittungs-Karte ist mitzubringen.  
Die Kassenstunden sind pünktlich einzuhalten. 231

Rechnungen  
Mittellungen  
Geschäftskarten  
Postkarten  
**Der moderne Briefbogen**  
Denkerel  
G. W. Zaiser  
Nagold  
Selbstliebespostkarten  
Besuchskarten  
Prospekte  
Plakate  
Kommen Sie und lassen Sie sich fachmännisch beraten  
In jeder Ausführung auch 2 u. mehrfarbig

Unsere  
**Kassenstunden**  
werden ab Donnerstag, den 20. Juli 1939 wie folgt festgesetzt:  
Montag bis Freitag: vormittags 8 bis 12 Uhr  
nachmittags 2 bis 1/2 Uhr statt seither 5 Uhr  
Samstags: von 8 bis 12 1/2 Uhr 238

**Gewerbebank Nagold**  
**Sparkasse Nagold**

**Plakate**  
des täglichen Bedarfs  
Eingang verboten  
Vor Raffe zu schützen  
Wartezimmer  
Bitte Türe zu  
Bitte die Schuhe zu reinigen  
vorrätig in der  
Buchhandlung Zaiser, Nagold

**Stets am Lager:**  
Wareneingangsbücher  
auch für Einzelhandel und Fleischer  
Geschäftstagebücher  
Kassenbuchblöcke  
Wildhandelsbuch  
Weinbücher „Schmerz“  
Warenausgangsbücher  
Umsatzsteuerbuch i. d. Buch-  
handlung  
bei  
**G. W. Zaiser, Nagold**

# Welt im Bild



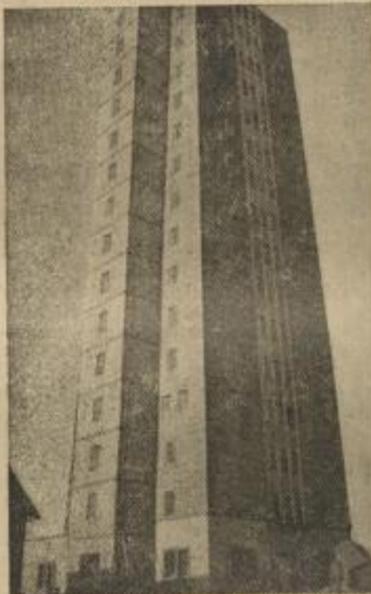
Junge Schmidt (oben) und Biele Weber (unten) sind mit 14 bzw. 15 Jahren die jüngsten deutschen Schwimmmeisterinnen



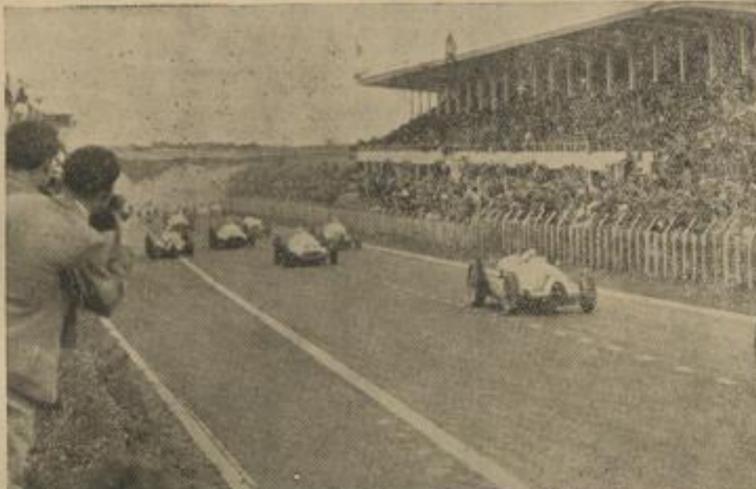
Das Junkers-Sturzkampfflugzeug Ju 87 lenkt in der Bräufeler Luftfahrtausstellung den Blick der Besucher auf den deutschen Stand



Unsere Arbeitermänner stehen jetzt wieder im Großeinsatz für die sichere Einbringung der Getreide



Der Fernsehender auf dem Feldberg mit seinem hohen Antennenmast geht seiner Vollendung entgegen



Der Start der Rennwagen zum Großen Preis von Frankreich bei Reims, den S. B. Müller auf Auto-Union vor Meier und Bégue gewann



Das Hauptamt für Volkwohlfahrt schuf für die Volkspflegefrauen der NSD die Dienstkleidung



Ungarns Generalstabschef von Werth befragte auf seiner Deutschlandreise Teile des Westwalls



Die drei neuen deutschen Leichtathletikrekorde im Bild: Oben: der Endkampf im 400-Meter-Hürdenlauf, den der Breslauer Hölting (r.) gewann. — Unten: eine Phase des 5000-Meter-Laufes, in dem Oberlein-Wänchen (l) eine neue deutsche Bestleistung herauslief. — Rechts: Harbig-Dresden im Ziel seines Weltrekordlaufes über 800 Meter (Scheel [5], Schtuner [4], Associated Press [3], Presse-Bild-Zentrale und Presse-Doffmann je 1)



Der Wiener Feiseur Vidia gewann in seiner Heimatstadt die Deutsche Meisterschaft im Damenfrisieren

## Aus dem Gerichtssaal

### Sühne für fahrlässige Tötung

Stuttgart, 14. Juli. Die 4. Strafkammer des Landgerichts verurteilte den 33jährigen verheirateten Friedrich B. aus Strümpfelden (Kreis Waiblingen) wegen fahrlässiger Tötung und Übertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung zu 60 Tagen Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wurden.

B. hatte am Vormittag des 25. April auf der Nordbahnhofstraße in Stuttgart mit dem von ihm gelenkten Lastkraftwagen einen anderen Lastkraftwagen überholt. Dabei war er unvorsichtig so eng zwischen den zu überholenden Wagen und einen in der gleichen Richtung fahrenden Straßenbahnwagen geraten, daß er nur mit knapper Not eine Beschädigung der drei Fahrzeuge verhindern konnte. Nach dem Ueberholungsmanöver fuhr er alsbald wieder auf die rechte Fahrbahn, und zwar in so kurzem Bogen, daß der Lenker des überholten Wagens einen Ausstoß nur durch Ausbiegen auf den Gehweg vermeiden konnte. Dabei wurde eine auf dem Gehweg befindliche 14jährige Schülerin erschlagen, zu Boden geschleudert und überfahren, so daß sie auf der Stelle starb. Hätten die Bremsen richtig funktioniert, so wäre ein Ausbiegen auf den Gehweg nicht erforderlich gewesen. Der Lenker des überholten Wagens, dem wegen schwerer Verstöße gegen die Verkehrsvorschriften der Führerschein für die Dauer entzogen worden war und der somit keinen Führerschein besaß, ergriff nach dem Unfall die Flucht und vergrub sich anschließend zusammen mit seiner Ehefrau in seiner Wohnung mit Gas.

### Mörder nach 19 Jahren zum Tode verurteilt

Mm, 14. Juli. Am 1. Mai 1920 durchlief den kleinen Ort Rot im Kreis Ulm die Kunde, daß die 28 Jahre alte Pauline Stegmann erhängt aufgefunden worden sei. Trotz der eingeleiteten Untersuchung gelang es damals nicht, die geheimnisvolle Angelegenheit aufzuklären. Die ganzen Umstände wiesen zwar auf eine Ermordung der Stegmann hin, weshalb auch ihr Liebhaber, der 1888 geborene Wendelin Gründler aus Rot, als des Mordes dringend verdächtig verurteilt worden war. Da es jedoch keine Zeit nicht gelang, ihn der Tat zu überführen, mußte er wieder freigelassen werden. Nach mehr als 19 Jahren wurde nunmehr die Angelegenheit auf Grund eines bei der Staatsanwaltschaft eingegangenen Briefes wieder ins Rollen gebracht. In dem Brief war die Staatsanwaltschaft darauf hingewiesen worden, daß der Mörder der Stegmann immer noch frei herumlaufe. Der Mordkommission aus Stuttgart gelang es denn auch, innerhalb kurzer Zeit den früher schon verdächtigten Wendelin Gründler als des Mordes an der Pauline Stegmann einwandfrei zu überführen. Unter dem Druck des Beweismaterials legte er ein umfassendes Geständnis ab. Danach war er an dem fraglichen Abend mit der Stegmann spazieren gegangen, wobei sich das Gespräch um die Heirat der beiden drehte, die der Angeklagte aber ablehnte, obwohl das Mädchen ein Kind von ihm erwartete. Schon einige Zeit vorher hatte er gerade aus letzterem Grunde den Entschluß gefaßt, das ihm unbenommen gewordene Mädchen aus dem Wege zu schaffen. Er hatte darum auch am 1. Mai 1920 einen Strid mitgenommen, und als die beiden auf ihrem Spaziergang in einer Kiesgrube angelangt waren, überließ er die Abhangslole von hinten, erdrosselte sie mit dem Strid und hängte sie an einen Baum auf, um Selbstmord vor-

zutäuschen. Nach der Tat ging der Mörder in aller Ruhe nach Hause und ging weiterhin seiner Arbeit nach, als ob nichts geschehen wäre.

Auch in der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht Ulm gab Gründler seine rohe und gemeine Tat in vollem Umfange zu. Da er, wie der Oberstaatsanwalt ausführte, mit voller, vorsätzlicher Ueberlegung den Mord ausgeführt hatte, konnte auch nicht ein einziger Milderungsgrund zugunsten des Angeklagten ins Feld geführt werden. Das Schwurgericht verurteilte den Mörder zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Damit fand nach fast 20 Jahren ein schreckliches Verbrechen seine gerechte Sühne.

### Sechs Jahre Zuchthaus für Schwerverbrecher

Kottweil, 14. Juli. Vor der Großen Strafkammer in Kottweil stand am Donnerstag der im Kanton Zürich geborene, zuletzt in Wehingen (Kr. Tuttlingen) wohnhaft gewesene Gottfried Berne. Obwohl erst 22 Jahre alt, steht er auf eine Reihe von Verurteilungen zurück und war erst im Juni vorigen Jahres aus dem Gefängnis entlassen worden. Im Januar d. J. verübte er in verschiedenen Orten des Kantons Zürich wiederum eine Reihe schwerer Einbrüche, ließ sich ein Kettenverbrechen zuschulden kommen und bedrohte die Menschen, die ihn bei seinen Straftaten ertappten. Später konnte der gefährliche Gewohnheitsverbrecher im Landgerichtsbezirk Kottweil gefaßt werden. Die gegen ihn ausgesprochene Strafe lautete auf sechs Jahre Zuchthaus, fünf Jahre Ehrverlust und Sicherungsverwahrung. Obwohl er keine ähnlichen Straftaten im Ausland begangen hat, hatte er sich vor einem deutschen Gericht zu verantworten, und zwar auf Ersuchen der Schweizer Behörden und auf Grund des Varnatanz 4 StGB.



### Antibritische Kundgebungen

#### England blüht gespannt nach Ostasien — Stärkster Eindruck der Großkundgebungen in Japan und China

London, 15. Juli. Die Londoner Presse steht im Zeichen der antibritischen Kundgebungen in Tokio, die in ihrer spontanen Heftigkeit sichtlich härtesten Eindruck gemacht haben. Die Blätter, die in echt britischer Naivität und Ueberblichkeit natürlich nicht begreifen können, daß England damit nur die Früchte seiner hinterhältigen Ostasien-Politik erntet, berichten voller Entrüstung über den Sturm einer 30.000-töpfigen Menge auf die britische Botschaft in Tokio und die weitere Verschärfung der Lage in Tjingtau, wo zwei Bomben auf das britische Konsulat geschleudert worden seien. Weiter beachten die Blätter besonders Meldungen aus Hongkong über die dort ständig wachsende Spannung und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für britische Staatsangehörige. Bezüglich der britisch-japanischen Verhandlungen ist die Presse nicht sehr zuverlässig.

Der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, die Frage, ob die Verhandlungen vorwärts kämen, hänge davon ab, ob nur die lokale Frage der Dienstin-Bloade besprochen werde. Sollte die japanische Regierung andere Fragen aufwerfen, zum Beispiel politische Zusammenarbeit mit Japan in Nordchina, dann werde die britische Regierung erklären, daß sie keinerlei Fragen besprechen könnte, durch die nicht nur die Interessen Großbritanniens, sondern auch die anderer Mächte, zum Beispiel Frankreichs, Amerikas und anderer Unterzeichner des Neunmächte-Vertrags berührt würden.

Im Tokioter Bericht des Blattes heißt es, daß vieltausendköpfige Demonstrationen am Freitag nachmittag an der britischen Botschaft vorbeimarschiert seien und Transparente mit Aufschriften wie „Kein Kompromiß bei den Tokioter Verhandlungen — Wieder mit Großbritannien, dem Feind der Gerechtigkeit“ mit sich geführt hätten. Japanische Redner hätten in aller Deutlichkeit erklärt, daß Großbritannien für die Verlängerung des Krieges verantwortlich sei. Die Verschärfung der Lage in Hongkong sucht das Blatt zu vertuschen, indem es in einer Meldung erklärt, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für die dortigen Briten „nicht durch Angst (!) oder durch eine Verschlimmerung der internationalen Lage“ herbeigeführt worden sei, daß es sich vielmehr um eine „Vorkehrungsmaßnahme“ handle. Der „Daily Herald“ meldet, daß die Kundgeber in Tokio die britische Botschaft mit einem Steinhaufen überschüttet hätten, und daß starke Polizeikräfte Mühe gehabt hätten, sie davon abzuhalten, in die Botschaft einzudringen. Auch dieses Blatt stellt mit Rummernis fest, daß in der von den Kundgebern überreichten Botschaft Großbritanniens als „Feind der Menschheit“ bezeichnet werde. „Daily Express“ spricht von „wilden antibritischen Kundgebungen japanischer Patrioten“. Am Tor der Botschaft hätten die Japaner einen großen Papiertranz ausgehängt mit der Aufschrift: „Britannien ist tot!“ Sie hätten Fahnen mit sich geführt mit der Aufschrift: „Greift das Scheusal England an — Bombardiert Britannien — Kein Kompromiß über Tientsin“. Der Innenhof der Botschaft sei nach der Kundgebung mit Flugblättern, japanischen Fahnen und Steinen übersät gewesen. Das Blatt meldet weiter, daß alle in Tjingtau lebenden Briten angewiesen worden seien, sich fertigzumachen, um auf Abruf sofort Tjingtau zu verlassen, nachdem in das Konsulatsgebäude bereits zwei Bomben geschleudert worden seien.

### Sport

#### Großer Motorradpreis von Europa

Auf der gefährlichen 14,5 Kilometer langen Gebirgsstraße von Spa-Francorchamps-Stavelot wurde der Große Preis von Europa für Motorräder ausgetragen. Wie schon das Training der Vortage gezeigt hatte, gingen unsere deutschen Bewerber in allen drei Klassen mit besten Aussichten in den Kampf, wozu unsere Fabrikfahrer von BMW und von Auto-Union DWA.

Georg Meier auf BMW siegte in der Halbferterkasse in der neuen Streckenrekordzeit von 2:39:25,6 Stunden gleich 152,8 Kilometerstunden vor Serafini-Italien auf Gilera, während Ludwig Kraus-BMW mit einer Runde Rückstand den dritten Platz belegte. In der 350er Klasse kam der führende Wälsche (DWA) dadurch um den Sieg, daß er zwei Runden vor Schluss in einen Unfall fuhr, und so den Erfolg den Engländern Kelso (Belocette) mit 139,1 Kilometerstunden und Ginger Wood (Belocette) überlassen mußte. Fleischmann-DWA kam nur als Viertes ein. In der kleinen Klasse feierten die Deutschen einen Doppelerfolg. Europameister Ewald Kluge-DWA siegte mit 133,7 Kilometerstunden vor seinem Marzengefährten Petrusche.

#### Die Deutschen Staffelmesserschaften

Der Gau Württemberg schneit erwartungsgemäß in Darmstadt mit großem Erfolg ab. Über 4 mal 400 Meter siegte die Sportgemeinschaft ff Stuttgart in 3:21,0 Minuten vor TSB 1890 München und Schwestern Breslau. Über 4 mal 100 Meter siegte Post Wonnheim in 4:4 Sek. vor dem Dresdener SC und dem 1. FC Nürnberg. Im Fünfkampf der Frauen sicherte sich Lydia Eberhardt-Erlangen erstmals den Titel eines deutschen Meister mit insgesamt 339 Punkten vor Ruth Hagemann-St. Georg Hamburg und Hel. Busch-TGem. Eberfeld.

#### Gaumeisterschaften der württ. Schwerathleten

In Feuerbach gab es ganz ausgezeichnete Leistungen, obwohl die Wettkämpfe wegen des schlechten Wetters teilweise in der Halle durchgeführt werden mußten. Im Steinhöfen erzielte dabei in der Leichtgewichtsklasse Pol. Wm. Weiger-TSB Stuttgart mit 18,19 Meter eine neue deutsche Bestleistung. Im Gewicht heben der aktiven Klasse gab es im olympischen Dreikampf in den einzelnen Klassen vom Bantamgewicht aufwärts, folgende Sieger: Epple-AB 95 Stuttgart 470 Pfund, Bogner-Allianz Stuttgart 345 Pfund, Schäfer-Allianz Stuttgart 355 Pfund, Freitahler-AB 95 Stuttgart 625 Pfund, Mattes-TSB Münster 640 Pfund und Paul Wahl-Rödingen 710 Pfund. Die entsprechenden Ringerklassen hatten folgende Sieger: Frick-ABG, Tuttlingen, Herber-TSB Stuttgart, Dill, Volter-AB, Untertürkheim, Georg Fink-SPB, Göppingen, Vaitinger-TSB, Münster, Ludwig Mayer-TSB, Münster und Richard Staiger-ABG, Feuerbach.

#### ff Stuttgart in der Gau Liga

##### Küßling zur Handball-Gau Liga aufstiegen

In den Küßlingspielen zur württembergischen Handball-Gau Liga fielen die Würfel zugunsten der Sportgemeinschaft ff Stuttgart, die im letzten Spiel die fehlenden Punkte gutmachte, um den TB. Marbach zum zweiten Platz in der Tabelle vorzudringen zu können. Am Samstagabend bestritt die ff Stuttgart das entscheidende Spiel gegen die TSG. Söflingen und siegte nach anfänglich härtester Gegenwehr der Söflinger zum Schluss doch noch sicher mit 9:3 (5:2). Damit steigt die ff Stuttgart zusammen mit dem TC. Frick-Auf Göppingen zur ersten Klasse auf, während sich Marbach, um einen Punkt geschlagen, auf das nächste Jahr verteidigen muß.

#### Kurze Sportrundschau

Deutscher Schwimmereis über Ungarn. Deutschlands Schwimmer gestalteten den Länderkampf gegen Ungarn in Wien zu einem einseitigen Sieg mit 29:15 Punkten. Ungarische Schwimmer konnten am ersten Tag nur im Wasserball mit 3:1 triumphieren, in allen übrigen Wettbewerben siegten die deutschen Vertreter.

Im Leichtathletikkampf zwischen Deutschland und Italien in Mailand bildete das Hauptereignis der 800 Meter-Lauf zwischen Gardig-Deutschland und Lanzi-Italien. Gardig siegte in Weltrekordzeit 1:48,4, was einer Durchschnittszeit von 13,3 Sekunden über 100 Meter entspricht. Lanzi brauchte 1:49 Minuten. Auch sonst gab es viele deutsche Siege. Auch im 400 Meter-Lauf siegte Gardig knapp vor Lanzi.

Deutscher Fünfkampfeisler wurde bei den Titellämpfen in Darmstadt der Hamburger Fritz Müller mit 3894 Punkten vor seinem Vereinskameraden Kreis mit 2564 P., und dem Gothaer Hartmann mit 3519 P. Bei den Juniorenmeisterschaften wurden folgende Reihfolge ermittelt: 100 Meter: Schneider TB, Offen 10,8 Sek.; 400 Meter: Wieland-BfL, Halle 49,6 Sek.; Weispring: Kron-TB, Oberhausen 7,38 Meter; Hammerwerfen: Meyer-St. Georg Hamburg 52,34 Meter; Kugelhoden: Bönemann-Berlin 14,66 Meter; Stabhochsprung: Bühr-Förzheim 3,70 Meter.

Im Gebiet 20 Württemberg wurden die letzten Ausschreibungsspiele der Handball-Jugend für die Kampfspiele der schwäbischen Hitler-Jugend in der kommenden Woche in Stuttgart durchgeführt. Die vier reichreichen Mannschaften bestreiten die Endspiele. Es gab folgende Ergebnisse: TSG Stuttgart — TB. Sonthelm 20:1, SpB. Urach — TB. Weller-Nems 11:3, TGem. Schwemlingen — TSG. Saulgau 19:1 und Frick-Auf Göppingen — TB. Friedrichshafen 14:5. In einem weiteren Spiel siegte der Bann Schramberg gegen den Bann Dürkheim mit 3:2.

Im Gebiet Baden der SA wurden die Gebietsmeister im Fußball und Handball ermittelt. Im Fußball siegte die Jugend des SV. Waldhof gegen die des FC. Forzheim mit 1:0 (0:0), während im Handball der TB. Raitheim gegen die TGem. Reisk mit 11:7 (6:3) zum Endsieg kam.

Einen Stuttgarter Radsaherereis gab es bei den Rennen auf der Achenbahn in Nischelstadt im Oberrhein. 2000 Zuschauer wurden Zeuge schöner Kämpfe. Das 50 Kilometer Mannschaftsrennen gewannen Pfeiffer-Kurz nach einer Fahrzeit von 1:22 Stunden mit 23 Punkten vor Linnemann-Roll (Hanau) mit 11 P. Pfeiffer-Stuttgart siegte auch im Auscheidungsfahren, während das Hauptfahren der Flieger eine Beute von Roll-Hanau wurde.

Die Gaumeisterschaft im Einerfahrradrennen in Heilbronn endeten mit einer Ueberraschung. Auf der insgesamt 140 Kilometer langen Strecke entwichte nach halbem Wege der Allgäuer Wintergerst-Wagen in einem unbedachten Augenblick und holte sich bis zum Ziel einen Vorsprung von 3 Minuten heraus. Wintergerst siegte nach einer Fahrzeit von 3:47:30 Stunden und holte sich so überlegen den Titel eines Gaumeisters im Straßenfahren. Frick-Feuerbach führte in 3:50:30 Stunden die Verfolgergruppe ins Ziel, in der Enzle-Stuttgart, Robert Roosmann-Lauterbach und Egle-Im die nächsten Plätze belegten.

Bei der Harzrundfahrt, die Scheller-Schweinfurt nach einer Fahrzeit von genau 8 Stunden für die 268 Kilometer im Spurt vor Schild-Chemnitz und Lösser-Gransfurt gewann, wurde auch der Leistungspreis des Reichsportführers für die beste Berufsfahrer-Fabrikmannschaft vergeben. Die Mannschaft der Dickopp-Werke Bielefeld wiederholte ihren Vorjahreserfolg und sicherte sich den Besitz des Wanderpokales endgültig.

#### Kampfspiele der schwäbischen Hitlerjugend

Gebietsführer Sundermann beschäftigte die verschiedenen Sportanlagen, auf denen sich in wenigen Tagen die Wettkämpfe im Rahmen der Kampfspiele 1939 der schwäbischen HJ, vom 20. bis 23. Juli abspielen werden. Auch auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn überzeugte sich der Gebietsführer vom dem Stand der Vorbereitungen. Die Unterbringungsfrage der alles in allem 7100 aktiven Teilnehmer an den Kampfspielen, wozu die Führerschaft der HJ und des BDM, eingeschlossen ist, ist vollständig gelöst. 1000 Hitlerjugenden und 1400 BDM-Mädchen werden in Freizeitanlagen in Stuttgart untergebracht. 1700 BDM-Mädchen kommen in Waiblingen. Weitere 450 Wettkämpfer sind ebenfalls in einem besonderen Massenquartier untergebracht. 1700 HJ-Führer und 1000 HJ-Wettkämpfer kommen in das Zeltlager im Rosensteinpark. Für die Massenquartiere neben der Hitlerjugend zwölf Turnhallen zur Verfügung. Das Zeltlager im Rosensteinpark wird aus 150 Spitzzelten und 45 Großzelten errichtet. Hier wird sich ein richtiger Lagerbetrieb entwickeln, da die im Zeltlager Rosensteinpark untergebrachten HJ-Führer und HJ-Wettkämpfer auch dort verpflegt werden. Ein Besuch des Zeltlagers ist der Bevölkerung ohne weiteres gestattet.



„Wo steht Ihr Wagen?“ fragt Overbed und überfliegt die lange Reihe der wartenden Kraftfahrzeuge. „Dort rechts in der schmalen Seitenstraße.“ Jetzt steht Gina vor der kleinen Limousine und will die Tür aufschließen. „Nanu, warum verpasst der Schlüssel? Seltsam...“ „Es liegt ja gar kein Gewehr in Ihrem Wagen“, sagt in diesem Augenblick Overbed verdutzt. „Mein Gott, aber ich hatte es doch noch drinnen, als ich den Wagen abschloß und zu Ihnen ging...“ „Dann... ja, dann besteht keine andere Möglichkeit, als daß ein Dieb Ihren Wagen öffnete und ausplünderte. Lassen Sie mich mal probieren, ob ich die Tür öffnen kann.“ Nach einiger Mühe gelingt es ihm. „Man hat mit einem Nachschlüssel gearbeitet. Wollen Sie mal sehen, ob sonst noch was fehlt.“ Gina sieht sich im Inneren der Limousine um. „Ja“, sagt sie dann, „es war noch eine Decke im Wagen, ich glaube, auch noch ein kleines Lederkissen... beides fehlt...“ „Kommen Sie bitte wieder mit mir, ich werde sofort das Rädige veranlassen“, meint der Kommissar. „So eine Gemeinheit, nun hätte ich das letzte Glied in meiner Beweiskette gehabt, da muß man Ihnen das Gewehr aus dem Wagen stehlen. Und zwar ausgerechnet unmittelbar vor dem Polizeipräsidium! Der Kerl verläßt über eine reichliche Portion Frechheit!“ Sie sitzen wieder droben in Overbeds Zimmer. „Sie wollten mir damals bei meinem Besuch nichts sagen, was Ihren Verdachten, Herrn von Rögga, hätte belasten können“, beginnt der Kommissar. „Nun aber hat sich Ihre Einstellung geändert. Darf ich wissen, wocaus das zurückgeht?“ Gina lächelt mit sich. „Auf sie es dem Kommissar sagen, daß sie von Heino hindergangen zu sein sich wünschen muß? Sie überlegt bei sich. Schließlich scheint ihr doch richtig, daß sie spricht, sie will es tun.“

„Ich habe Grund, an der Ehrlichkeit der Befühle, die Herr von Rögga mir entgegenbrachte, zu zweifeln“, sagte sie. Mehr zu verraten fällt ihr schwer. „Wollen Sie mir nicht alles sagen?“ „Nun gut, Sie sollen es wissen, jene Auseinandersetzung meines Bruders mit Herrn von Rögga hat ihre Ursache darin, daß mein Verlobter mich hinterging. Es war da eine andere Frau...“ „Und wer ist das? Wissen Sie den Namen?“ „Nur den Vornamen, Lizzy nennt man sie...“ „Sie treten sich da nicht?“ „Nach dem, was man mir gesagt hat, darf ich wohl nicht mehr an einen Verstum glauben.“ „Am“, meint Overbed nachdenklich, „das hätte ich nicht von Ihnen zu hören erwartet...“ „Herr Kommissar, überbed will Sie sprechen“, sagt der Wachmeister zu Heino, der niedergeschlagen auf seinem Schemel hockt. „Was will er denn schon wieder?“ „Das weiß ich nicht, das fragt er Sie schon selber...“ Mit müden Schritten geht Heino neben dem Beamten her. Sie treten in Overbeds Zimmer. Da steht er. „Gina, du bist hier...“ „Aber zugleich auch er bestürzt zusammen: das Mädchen macht keine Miene, ihn zu begrüßen. Was bedeutet das wieder?“ „Herr von Rögga“, redet der Kommissar ihn an, „ich habe Sie rufen lassen, weil ich einige Fragen an Sie zu richten habe.“ „Fragen Sie los!“ murren Rögga unwillig, in ihm wachen jetzt Horn und Enttäuschung über Ginas unverständliches Verhalten. „Ich frage Sie jetzt noch einmal nach jenen Dingen, die Sie bisher leugneten. Inzwischen habe ich weiteres Material beisammen. Ich weiß insbesondere, wohin die Päckchen verschwanden...“ „Ich bin neugierig...“ „Fräulein von Facius hat es mir gesagt: um Sie vor der Verhaftung zu schützen, hat sie das Gewehr aus der Halle geholt.“ In Heino's Augen tritt ein frohes Leuchten. „Das... Gina, das hättest du getan?“ Da das Mädchen schweigt, spricht der Beamte weiter. „Fräulein von Facius hat inzwischen eingesehen, daß sie nicht richtig handelte, und ihren Fehler wieder gutgemacht. Sie hat das Beweisstück mir überbracht...“ Rögga schüttelt den Kopf. „Das verstehe ich nun wieder nicht.“ „Fräulein von Facius glaubte bisher an Ihre Schuldlosigkeit, unter der Wucht der Tatsachen hat sich jedoch

ihre Meinung gewandelt...“ Heino verliert für Sekunden die Fassung. „Was sagen Sie?“ schreit er auf und springt vom Stuhl. Dann wendet er sich Gina zu. „Du glaubst mir nicht mehr? Du hältst mich für Waldbergs Mörder?“ „Aber eine Antwort bekommt er nicht. Gina hat das Gesicht in beide Hände vergraben, nur ihr Schluchzen klingt durch den Raum. Hart ist Heino's Stimme, als er sich wieder Overbed zudreht. „Ich kann diese Meinung meiner Braut nicht für ihre wirkliche halten, sie ist den Verdachtsgründen unterlegen, die man in so verdächtigem Maße gegen mich zu haben meint. Sie wird, wenn sie in Ruhe nachdenkt, zu ihrer alten Überzeugung von meiner Unschuld zurückkehren...“ „Herr von Rögga“, erwidert Overbed nicht minder scharf. „Auch mir wäre nichts lieber, als Ihnen sagen zu können, daß die Polizei einer falschen Spur gefolgt sei. Bisher spricht jedoch nichts dafür, daß wir einer solchen nachgeben. Fräulein von Facius ist von selbst zu mir gekommen, wir haben sie nicht etwa herbeigeholt und ihre Fragen vorgelegt, die sie bewirkt gemacht haben könnten. Nein, ich wiederhole es, und Fräulein von Facius wird es Ihnen bestätigen können, sie kam aus eigenem Antrieb herbei.“ „Um so schlimmer!“ rüßt Heino hervor und wendet den Blick von Gina. „Haben Sie mich deshalb rufen lassen?“ „Ich möchte vor allen Dingen wissen, was zwischen Ihnen und Baron Facius gesprochen wurde!“ „Sie wissen, daß ich darüber nicht rede!“ „Wenn wir nun neuerdings Beweise dafür hätten, daß es sich in dieser Auseinandersetzung doch darum handelte, daß Ihre früheren Beziehungen nicht gelöschten waren...“ „Sie meinen... Lizzy...?“ „Overbed nickt.“ „Ja, die meine ich...“ „Es ist Ihnen nur zu gut bekannt, daß sie nicht meine, sondern Waldbergs von Facius' Freundin war...“ „Erstaunt hebt Gina den Kopf.“ „Waldbergs Freundin? Warum hast du mir nie davon etwas gesagt, Heino?“ „Warum sollte ich deinen Bruder bei dir verfluchen? Ich hatte kein Recht, ihm seine Lebensweise vorzuschreiben. Ich wollte auch dir allen Ärger und häuslichen Zwist fernhalten, der wohl nicht ausgeblieben wäre, wenn du deinem Bruder Vorwürfe gemacht hättest.“

(Fortsetzung folgt)